

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Ettlinger Zeitung. 1949-1973  
1952**

145 (25.6.1952)



# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 20 Pf. — (Preisliste Nr. 4) (Tel. aufgehoben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 28. auf den Monatsersten angenommen werden

4. 53. Jahrgang

Mittwoch, den 25. Juni 1952

Nr. 145

## Petersberg-Urteil am 29. Juli Opposition fordert Entscheidung über Wehrklage

Karlsruhe (UP). Der Zweite Senat des Bundesverfassungsgerichts wird am 29. Juli seine Entscheidung in der Klage der SPD-Bundestagsfraktion gegen die Bundesregierung wegen des Petersberger Abkommens verkünden. Die Verhandlung am Dienstag entwickelte sich zu einem Streitgespräch zwischen dem SPD-Juristen Dr. Arndt und dem Vertreter der Bundesregierung, Ministerialdirektor Römer, über diesen Komplex. Arndt vertrat den Standpunkt, die Bundesregierung habe durch Übergehen des Bundestages versucht, das Grundgesetz zu umgehen und nach der These „Recht ist, was sich als politisch nützlich erweist“ zu handeln. Ministerialdirektor Römer wandte ein, daß es sich bei dem Petersberger Abkommen nicht um Verträge über die politischen Beziehungen der Bundesrepublik gehandelt habe, sondern um Abmachungen, die gewisse Besatzungsrechte einschränkten.

Die 144 Bundestagsabgeordneten der SPD und Föderalistischen Union (FU) erklärten in einem neuen Schriftsatz an das Bundesverfassungsgericht, eine Entscheidung des Gerichts in ihrer Wehrklage könne durch ein Gutachten für den Bundespräsidenten nicht ersetzt werden. Es erscheine daher auch nicht angängig, „das schwebende Verfahren bis zur Erstattung eines Gutachtens auszusetzen und dadurch eine Entscheidung zu verzögern, deren Eile und Vordringlichkeit im allgemeinen Interesse liegt“. Während eines schwebenden Verfahrens sei weder Raum für die Erstattung eines Gutachtens, noch könne die Entscheidung durch ein Gutachten ersetzt werden.

## Identität Ohrensteins angezweifelt

Widersprüche in den Personalakten

München (UP). Bei der Vernehmung des im Auerbach-Prozess mitangeklagten Landesrabbiners Dr. Aaron Ohrenstein zweifelte Staatsanwalt Höpfer nach einem Kreuzverhör die Identität Ohrensteins an. „Es kommt mir nicht darauf an, ob Sie den Dokortitel haben, sondern, ob Sie Dr. Aaron Ohrenstein sind oder nicht“, sagte der Staatsanwalt und verlas eine Auskunft der tschechoslowakischen Militärmission, in der vermerkt ist, daß an der Prager Karls-Universität zwar ein Aaron Ohrenstein zum Dr. promoviert wurde, die Angaben des Geburtsjahres jedoch nicht mit denen des Angeklagten Ohrenstein übereinstimmen. Der in der Auskunft der Militärmission benannte Dr. Ohrenstein ist im Jahre 1904 geboren und hat das große Rigorosum 1938 gemacht, während der Landesrabbiner angab, im Jahre 1909 geboren zu sein und bereits 1935 zum Dr. promoviert zu haben. Das Gericht erklärte, daß hier möglicherweise ein „Übersetzungsfehler“ vorliegen könne.

## KPD-Vorsitzender verschwunden

Frankfurt (UP). Der Landesvorsitzende der KPD in Hessen, Klaus Weigle, der sich zusammen mit dem KPD-Bundestagsabgeordneten Oskar Müller und zwei weiteren KPD-Funktionären vor der Frankfurter Strafkammer wegen Landfriedensbruchs, Siegelbruchs, Aufruhrs und Widerstands gegen die Staatsgewalt verantworten sollte, ist spurlos verschwunden. Der Prozess wurde abgesetzt und ein neuer Termin für den 26. August anberaumt. Der Prozess basiert auf Vorgängen im Mai 1951, als Innenminister Zinnkann wegen fortgesetzter Verstöße gegen das Verbot der kommunistischen Volksbefragungsaktion die Räume der Druckerei und der Redaktion der hessischen Kommunistenzeitung versiegeln ließ. Die Angeklagten hatten dann versucht, die Geschäftsräume zu besetzen und die Druckerei wieder in Gang zu bringen.

## Der Münchener Attentäter entdeckt?

Bankräuber „gesteht“ Anschlag auf Adenauer  
Hannover (UP). Der im Untersuchungsgefängnis Hannover befindliche 25jährige Untersuchungsgefangene Hans Röhr hat sich nach einer Mitteilung des niedersächsischen Justizministeriums selbst beichtet, an dem Bombenattentat auf Bundeskanzler Dr. Adenauer beteiligt gewesen zu sein. Die Staatsanwaltschaft überprüft gegenwärtig die Selbstbeziehung, jedoch sind die zuständigen Stellen des Justizministeriums der Ansicht, daß die Aussagen Röhrs mit größter Vorsicht aufgenommen werden müssen.

Röhr befindet sich in Untersuchungshaft, weil er verdächtig ist, sich vor einigen Wochen an einem Bankraub in Varel in Oldenburg beteiligt zu haben. Er wird gegenwärtig in Hannover auf seinen Geisteszustand untersucht. Die Polizei weist in diesem Zusammenhang darauf hin, daß Selbstbezeugungen dieser Art im Zusammenhang mit ähnlichen Delikten besonders zahlreich seien. So hätten sich auch im Falle des Halberstadter Attentates mehrere Personen selbst und, wie sich später herausstellte, fälschlicherweise, beichtigt, das Attentat begangen zu haben. In den meisten Fällen aber sei es den Untersuchungsgefangenen lediglich darauf angekommen, „im Bundesgebiet spazieren gefahren zu werden“, um dabei Gelegenheit zur Flucht zu finden. Andere Festgenommene, die sich gleichfalls beichtigten, an Attentaten beteiligt zu sein, wollten sich nach Ansicht der Polizei lediglich wichtig tun.

## Ratifizierung nicht vor Oktober

Bundestag bestimmt die Termine - Adenauer mit Verschiebung einverstanden?

Bonn (UP). Die deutsch-alliierten Verträge können vom Bundestag frühestens Anfang Oktober in zweiter und dritter Lesung behandelt werden, wenn nicht das Bundesverfassungsgericht den ganzen Ratifizierungsplan in der vorliegenden Form überhaupt zurückweist.

Die Bundesregierung ist nach Mitteilung eines Regierungssprechers der Auffassung, daß die Terminfestsetzung für die Behandlung der Verträge im Bundestag Sache des Parlamentes selbst sei. Der Bundeskanzler wird in den nächsten Tagen mit den Fraktionen der Regierungsparteien über die Verträge und ihre parlamentarische Beratung Besprechungen haben.

Am Donnerstag wird sich dann der Bundestag entscheiden, wann er die erste Lesung der Vertragswerke vornehmen will und ob eine Verschiebung der parlamentarischen Sommerferien nach den Wünschen des Bundeskanzlers erfolgen soll. Die Fraktionen der großen Parteien sollen bereit sein, am 9. Juli in die erste Lesung des Deutschlandvertrages und des Verteidigungsvertrages einzutreten, wollen aber der Verschiebung des auf den 20. Juli angesetzten Beginns der Sommerferien nicht zustimmen.

Am 9. Juli würden die Verträge also nach der ersten grundsätzlichen Aussprache im Plenum an die Ausschüsse (Auswärtiges, Recht und Verfassung, gesamtdeutsche Fragen, Wirtschaft, Finanz und Haushalt) verwiesen. Eine Behandlung der Vorlagen in den Ausschüssen kann aber während der Ferien nicht erfolgen, da sonst praktisch der gesamte Bundestag an der Arbeit bleiben müßte.

Die Bundesregierung hat am Dienstag in einer Kabinettsitzung beschlossen, zu der Stellungnahme des Bundesrates zu den deutsch-alliierten Verträgen („Die Vertragswerke sind zustimmungsbefähigt“) keine Stellung zu nehmen. Sie könne nicht anders verfahren, sagte der Regierungssprecher, da auch der Bundesrat die Frage der Zustimmungsmöglichkeit als noch nicht geklärt ansehe. An der von der Auffassung des Bundesrates abweichenden Ansicht der Regierung hinsichtlich der Zustimmungsbefähigkeit der Verträge habe sich jedoch nichts geändert.

In der ersten Septemberwoche nimmt der Bundestag seine Tätigkeit wieder auf. Die Beratung der umfangreichen Vertragswerke dürfte wenigstens vier Wochen in Anspruch nehmen, so daß die zweite und dritte Lesung kaum vor Anfang Oktober erfolgen kann. Dann muß die Vorlage wieder an den Bundesrat zum zweiten und letzten Durchgang zurück. Entgegen dem bisherigen Drängen der Bundesregierung, die beiden Verträge möglichst noch vor den Sommerferien zu ratifizieren, soll sich der Kanzler nach Äußerungen von CSU-Politikern inzwischen bereit gefunden haben, in eine Verschiebung einzuwilligen. Bis zum September dürfte aber auch der Entscheid des Bundesverfassungsgerichts in

der Wehrklage der 144 Bundestagsabgeordneten der SPD und FU (Föderalistische Union) und möglicherweise auch das vom Bundespräsidenten angeforderte Rechtsgutachten vorliegen. Sollte das Gericht den verfassungsändernden Charakter der Ratifizierungsvorlagen anerkennen, müßte der Ratifizierungsplan einer erneuten Prüfung unterzogen werden.

## Verteidigungsbeitrag so klein wie möglich

Die Bundesregierung werde, wenn der Vertrag über die Errichtung der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft in Kraft getreten ist, selbstverständlich die übernommenen Verpflichtungen erfüllen, schreibt das Regierungsbulletin. „Sie ist sich aber sehr wohl der wirtschaftlichen und sozialen Probleme eines Verteidigungsbeitrages bewußt und deshalb bemüht, ihn so klein zu halten, wie es mit den Erfordernissen einer angemessenen Verteidigung nur irgend zu vereinbaren ist.“

Das Bundesfinanzministerium stellte fest, die Verteidigungsausgaben im Rechnungsjahr 1952/53 in Höhe von 8,8 Milliarden DM seien um nur zehn Prozent höher als die Besatzungskosten im vergangenen Rechnungsjahr, obwohl dafür die alliierten Truppen in Deutschland verstärkt worden seien und deutsche Truppenkontingente im Rahmen der Europa-Armee aufgestellt werden sollen.

Der Bund werde jedoch in diesem Rechnungsjahr voraussichtlich 27,5 Prozent mehr einnehmen als im vergangenen Jahr. Hinzu komme, daß die Länder, auch wenn der Bund 40 Prozent der Ländererlöse und Körperschaftsteuer in Anspruch nimmt, Mehreinnahmen in Höhe von 300 Millionen DM und die Gemeinden in Höhe von 700 Millionen DM erwarten können. Durch diesen Zuwachs könne die Erhöhung der Verteidigungsausgaben ohne Erschütterung insbesondere für die laufend steigenden Sozialausgaben des Bundes hingenommen werden. Der größte Teil der Steuermehreinnahmen bleibe für die dringlichen sozialen Ausgaben übrig.

Das Bundesfinanzministerium weist ferner darauf hin, daß die USA sich verpflichtet haben, für die deutschen Truppen erhebliche Mengen schwerer Ausrüstung und für mindestens 200 Millionen DM leichte Ausrüstung kostenlos zu liefern. Den deutschen Kontingenten sollen Übungsplätze und Versorgungseinrichtungen in der Bundesrepublik stationierten Truppen zur Verfügung gestellt werden. Dafür seien also keine besonderen Ausgaben notwendig. Der Anteil der deutschen Truppen an dem finanziellen deutschen Verteidigungsbeitrag, der ihnen über die Kasse der Europa-Armee zufließen, werde laufend ansteigen und der Anteil für die alliierten Truppen in Deutschland sinken. Die Alliierten müßten sich darauf einrichten, daß sie von 1. Juli 1954 an für ihre in Deutschland stationierten Einheiten von der Bundesrepublik keine Zuschüsse mehr erhalten werden.

## Garantie für Westdeutschland gebilligt

Eisenhower kritisiert Isolationisten

Washington (UP). Der Außenpolitische Ausschuß des US-Senats billigte am Dienstag das Zusatzprotokoll zum Nordatlantikpakt, in dem die NATO-Garantien auf Westdeutschland ausgedehnt werden. Zugleich lehnte der Ausschuß eine von Senator Hickenlooper vorgeschlagene „Interpretation“ ab, derzufolge der Kongress vor jeder „militärischen Weiterung“ befragt werden müsse.

Im gleichen Vorschlag der ebenfalls von Hickenlooper am Vortrag bei der Abstimmung über den Generalvertrag mit Deutschland vorgetragen worden war, hätten die Senatoren jedoch zugestimmt. Hickenlooper gab vor Pressevertretern bekannt, daß er sich vor dem Senat dafür einsetzen wolle, daß diese Beschränkung im Zusammenhang mit dem Generalvertrag auch bei der endgültigen Billigung des NATO-Zusatzprotokolls eingefügt werde.

Der Vorsitzende des Ausschusses, Connally, erklärte, es sei noch kein Termin für die Debatte über die Deutschlandverträge vor dem Senat festgesetzt. Er sei jedoch der Ansicht, daß die Behandlung der Verträge möglichst schnell vor sich gehen sollte, weil dies eine bedeutende Wirkung auf die europäischen Unterzeichnerstaaten ausüben werde. Es sei jedoch möglich, daß der Senat die Verträge nicht vor dem Beginn der Nationalkonvention unterzeichnen werde.

General Eisenhower griff in einer Wahlrede, in der er zum ersten Mal ausführlich über außenpolitische Themen sprach, die amerikanischen Isolationisten scharf an. Eisenhower sagte, er bewerbe sich um die Präsidentschaft, weil seiner Ansicht nach heute der Frieden auf dem Spiele stehe. Zwar wisse auch er kein Patentmittel, um den Frieden zu erhalten, doch sei er vom „tiefen Glauben“ erfüllt, daß die Sicherung des Friedens möglich sei.

„Diejenigen, die da behaupten, Amerika könne sich auf seine eigenen Grenzen zurückziehen, die da glauben, daß der Rest der Welt uns wenig oder gar nichts angehe, die

## Wasserstoffbombe im Herbst fertig?

da handeln, als bräuchten wir keine Freunde bei der Verteidigung der Freiheit, solche Menschen sind unwissend und verantwortungslos, denn sie lassen sich auf ein Hasardspiel mit dem Frieden ein. Sie sind nicht Freunde der amerikanischen Sicherheit. Sie leben in einer weit zurückliegenden Vergangenheit. Ihre Theorien dienen nicht dem eigentlichen Interesse der USA, sondern führen vielmehr zur Selbstvernichtung.“

„Die Sprache der Stärke ist die einzige Sprache, die der Krell versteht“, fuhr Eisenhower fort. Wenn die USA militärisch stark seien, werde die Sowjetunion sich vielleicht doch bewegen fühlen, einer allgemeinen Abrüstung zuzustimmen.

Der Vorsitzende der amerikanischen Atomenergiekommission, Gordon Dean, hat bekanntgegeben, daß „verschiedene Elemente“ der Wasserstoffbombe in neuen Werken hergestellt werden sollen, die im Rahmen einer Erweiterung der Produktion von Atomwaffen errichtet werden. Dean wies jedoch darauf hin, daß die Wasserstoffbombe sich im Stadium der Entwicklung und nicht im Stadium der Produktion befinde. Gut unterrichtete Stellen in Washington teilten dazu mit, die erste amerikanische Wasserstoffbombe werde wahrscheinlich im Herbst im Eniwetok-Atoll im Pazifik ausprobiert werden.

Bundeskanzler Adenauer sowie die Abgeordneten Carlo Schmid und von Brentano werden am Montag vor Studenten der Universität Frankfurt sprechen.

Prof. Werner Heisenberg, Göttingen, wurde zum Vizepräsidenten der Konferenz zur Gründung eines europäischen Kernphysik-Zentrums in Kopenhagen gewählt.

Die Stadt Saarbrücken hat sich offiziell um den Sitz der Hohen Behörde der Montanunion beworben.

Das Bundeskartellamt soll nach einer Entscheidung der Bundesregierung seinen Sitz in Köln aufschlagen.

## Zwei Jahre Korea-Krieg

Den Politikern stockte der Atem, als vor zwei Jahren, am 25. Juni 1950, die schon längst scharf geladenen Gewehre in Korea losgingen. Das „Land der Morgenstille“ wurde mit einem Schlag zum Land des bellenden, blutdürstigen Krieges, des Blutes und der Tränen. Des Krieges? Haben die Politiker offiziell jemals vom Korea-Krieg gesprochen? Präsident Truman bezeichnete das Eingreifen der USA in den Konflikt als „Polizeilaktion“, und auch die kommunistische Gegenseite vermeidet das schreckliche Wort „Krieg“. Malik pflegt im Sicherheitsrat stets vom „bewaffneten Konflikt in Korea“ zu sprechen.

Aber — ob bewaffneter Konflikt oder Polizeilaktion — Tatsache ist, daß der Kampf in Korea alle Symptome des modernen Krieges trägt. Die allerneuesten Waffen werden ausprobiert, und in der Luft fallen die besten und schnellsten Jäger, die die Welt kennt, übereinander her. Auch die weltweite Auswirkung des Konflikts auf die Wirtschaft, der Sturm auf die Kaufkraft und die daraus resultierende Verknappung der Waren zeigt, daß die Völker der Welt den Konflikt als Krieg ansehen.

Ebenso beweisen die fünf Millionen Menschen, die in diesen beiden Jahren Leben oder Gesundheit einbüßten, daß jede Bagatelisierung des Konflikts ein Selbstbetrug wäre. Die Sachschäden, die bei den Kampfhandlungen entstanden sind, werden auf über zwei Milliarden Dollar geschätzt. Mehr als vier Millionen koreanische Zivilisten sind bisher geflohen und leben in unsagbarem Elend. Aus Nordkorea wird berichtet, daß dort Zehntausende an Cholera und anderen Seuchen gestorben sind. Allein die amerikanischen Verluste belaufen sich nach den neuesten Statistiken auf 18 980 Gefallene, 76 675 Verwundete und 1134 Gefangene. Die Südkoreaner verloren 192 969, die anderen Alliierten 9411 Soldaten. Die Gegenseite hat nach amerikanischen Schätzungen 1,7 Millionen Soldaten und 1,5 Millionen Zivilisten verloren. Der amerikanische Bürger spürt die Kosten des Konflikts. 15 Milliarden Dollar haben die USA für die Korea-Aktion ausgegeben.

Und noch ist das Ende des Konfliktes nicht abzusehen. In Pan Mun Jon toben nun schon seit Dezember letzten Jahres die Redeschlachten, ohne daß ein Waffenstillstand in greifbare Nähe gerückt wäre. Wohl einigten sich die Parteien über die Errichtung einer neutralen Pufferzone, über den Bau von Flugplätzen, über die Truppenablösung und anderes, aber alle Bemühungen, zu einer völligen Einigung zu gelangen, scheiterten bislang an der heiklen Kriegsgefangenenfrage.

Die Lösung dieses letzten Problems wurde weit schwieriger, seit sich auf der Insel Kojé die blutigen Zwischenfälle ereigneten, die schließlich mit amerikanischen Bajonetten wieder beendet wurden. Zur Zeit sind die Amerikaner dabei, ihre von kommunistischer Seite so heftig bekämpfte Kriegsgefangenenbefragung durchzuführen, also festzustellen, welcher Gefangene wieder in das kommunistisch beherrschte Nordkorea zurückzukehren wünscht.

Die zweite große Propaganda-Aktion starteten die Kommunisten mit ihrer Behauptung, die UN-Truppen hätten bakteriologische Kampfmittel verwendet. Diese Behuldigung ist nun der Anlaß zu einer weiteren Redeschlacht geworden, die vor kurzem im UN-Sicherheitsrat in New York begonnen hat. Der sowjetische Delegierte Malik ließ diese Propaganda-Fanfane fast genau ein Jahr nach seinem überraschenden Vorschlag, in Korea Waffenstillstands-Verhandlungen aufzunehmen, ertönen.

Während die Politiker und die hohen Militärs in New York und in Pan Mun Jon um die Rechtmäßigkeit der Kriegführung in Korea streiten, knallen entlang der Demarkationslinie die Gewehre und Geschütze unentwegt weiter. Die ganze westlich orientierte Welt hat Truppen oder Material an die südkoreanische Front geschickt, um den „Kampf der freien Welt in Korea“ zu unterstützen.

Daß dies Wort „Kampf der freien Welt“ nicht ganz zutrifft, haben die jüngsten Vorgänge in Südkorea bewiesen. Der korrupte und autokratisch regierende Herrscher Südkoreas, Syngman Rhee, zieht immer mehr den Unwillen seiner Beschützer auf sein Haupt. Daß Rhee die lebende Inkarnation der Demokratie darstellt, war noch nie behauptet worden. Schon lange vor dem Konflikt machten die Amerikaner bedenklliche Gesichter wegen ihres Schützelings, weil dieser seine demokratische Republik im Geiste der absoluten Königsherrschaft, die Rhee selbst in jüngeren Jahren mit all seiner Energie bekämpft hatte, regiert.

Das mit besessenem Eifer propagierte Ziel Rhees ist die gewaltsame Einigung Koreas. Er wollte seine Macht auch auf die nördlich des 38. Breitengrades gelegene kommunistische Hälfte des Landes, die ebenso diktatorisch von Kim Il Sung regiert wird, ausdehnen. Da beide Teilstaats-Oberhäupter die Wiedervereinigung Koreas, nur jeder unter anderen Voraussetzungen, zum ersten Ziel erklärt hatten, ist es ja bekanntlich zu der bewaffneten Auseinandersetzung gekommen.

Noch heute schreit es Rhee immer wieder in die Welt hinaus: „Ich werde lieber südkoreanische Selbstmord-Battalione in den Kampf schicken, als mich einem Friedensvertrag beugen, der ein geteiltes Korea hin-



terläßt." Die südkoreanischen Abgeordneten sind indessen nicht durchweg derselben Meinung, was Rhee veranlaßt, kurzerhand einige widerspenstige Parlamentarier verhaften zu lassen. Auch die Amerikaner stimmten ihm nicht bei, weshalb er die „Stimme Amerikas“ einfach verbot. Daß Rhee unter diesen Umständen das Kunststück fertigbrachte, seine Nationalversammlung zu bewegen, ihn bis auf weiteres im Amt zu belassen und ihm sogar noch seine Vollmachten zu erweitern, läßt sich nur daraus erklären, daß die Opposition in Südkorea keinen Mann vom politischen Format Rhees hat, seit Vizepräsident Sung So im Hauptquartier der Alliierten um Asyl gebeten hatte.

Es wäre aber falsch, den Greis von Pusan allein für den Konflikt verantwortlich zu machen. Die Ursache des Krieges liegt weder bei Syngman Rhee noch bei Kim Il Sung, sondern in der grotesken Situation, die von den beiden großen Siegermächten USA und Rußland mit der Festlegung der Demarkationslinie geschaffen wurde. Je mehr sich diese beiden Mächte verfeindeten, desto bösiger schauten ihre beiden koreanischen Satellitenstaaten aufeinander. Und weil sich die USA als den Vater Südkoreas betrachteten, mußten sie wohl oder übel „die Freiheit und Menschenwürde“ dort verteidigen, wo von beidem keine Rede sein konnte. G.R.

**Kommunistischer Sieg in Rom**

Ein Monarchist gab den Ausschlag  
Rom (UP). Der römische Provinzialrat ist mit der Wahl eines kommunistischen Präsidenten zum erstenmal unter der Herrschaft der Kommunisten geraten. Der kommunistische Abgeordnete Giuseppe Sotgiu, ein bekannter Anwalt, erhielt beim zweiten Wahlgang genau die erforderliche absolute Mehrheit von 23 Stimmen — wobei die entscheidende Stimme von einem Monarchisten abgegeben wurde, gegen den seine Partei jetzt ein Disziplinarverfahren eingeleitet hat. Die Neofaschisten, das Zünglein an der Waage, enthielten sich bei beiden Wahlgängen der Stimme.

Ein Ausschuss des italienischen Abgeordnetenhauses beschloß, die Immunität des kommunistischen Abgeordneten Luigi Longo aufzuheben, damit er wegen Beleidigung von Papst Pius XII. gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden kann. Longo hatte im Jahre 1947 in der Zeitschrift „Vie Nouvelle“ eine Karikatur veröffentlicht, auf der Papst Pius auf dem Turm eines Panzers mit Dolarschildern um seinen Hals ausländische Truppen sehnend abgebildet war.

**Moskaus Antwort an Stockholm**

Moskau (UP). Der sowjetische Außenminister Wjatschinski übergab dem schwedischen Gesandten die Antwortnote auf die schwedische Anfrage, ob die vermisste „Dakota“ von sowjetischen Flugzeugen abgeschossen wurde. In dieser Note wird erklärt, daß zwei ausländische Flugzeuge, deren Nationalität wegen schlechten Wetters nicht habe identifiziert werden können, am 13. Juni — dem Tag des Verschwindens der vermissten „Dakota“ — die Grenze der Sowjetunion verletzt hätten und deshalb von sowjetischen Flugzeugen vertrieben worden seien. Sowjetische Flugzeuge hätten niemals die Grenzen anderer Staaten verletzt.

**Gefangene bedrohen Militärakademie**

Sao Paulo (UP). Mehr als 100 flüchtige brasilianische Gefangene bedrohen die zwischen Rio de Janeiro und Sao Paulo liegende Militärakademie Adulhas Hegras. Die Rebellen sind die letzten Reste der 300 am Ende der vergangenen Woche von der brasilianischen Straflinsel Anchieta ausgebrochenen Gefangenen. Viele der Ausbrecher sind schon in früheren Stadien der größten Gefangenerevolte Brasiliens ums Leben gekommen. Einem starken Kontingent der Sträflinge gelang es, nachts den Polizeikordon zu durchbrechen, der um das Gebiet gelegt worden war, in dem die Aufständischen nach ihrer Flucht von der Insel gelandet waren. Hierbei war es zu schweren Gefechten gekommen, in deren Verlauf einige der Ausbrecher getötet wurden. Die brasilianischen Behörden haben jetzt eine Streitmacht von 900 Mann alarmiert, die die Überlandstraße von Rio de Janeiro nach Sao Paulo absperren und die bedrohte Militärakademie schützen soll. Die Ausbrecher sind mit Maschinengewehren und anderen Schusswaffen versehen und machen von ihrer Bewaffnung rücksichtslosen Gebrauch.



Ridgway in Rastatt eingetroffen  
Der Oberbefehlshaber der Atlantikpazifikstreitkräfte in Europa, General Ridgway, traf in Rastatt ein

**McCloy soll Zonengrenze sichern**

Schriftliches Ersuchen des Bundeskanzlers - US-Hochkommissar sprach in München

Bonn (UP). Bundeskanzler Dr. Adenauer will den amerikanischen Hochkommissar McCloy in einem Schreiben bitten, sich für die Sicherheit der deutschen Bevölkerung entlang der Zonengrenze einzusetzen und einer weiteren Verschiebung der Demarkationslinie zwischen Ost- und Westdeutschland nach Westen durch die Sowjets entgegenzuwirken.

Möglicherweise wird Dr. Adenauer ein gleichlautendes Schreiben auch an den britischen Hochkommissar Sir Ivone Kirkpatrick richten. Die Absicht des Bundeskanzlers geht anscheinend dahin, es zu erreichen, daß Truppeneinheiten der Alliierten nicht allzuweit von der Zonengrenze entfernt stationiert werden. Die undurchsichtige Lage an einigen Stellen der Zonengrenze war zuvor Gegenstand von Beratungen des Bundeskabinetts, das Maßnahmen zur Klärung der Situation ins Auge faßt.

In Bonner Regierungskreisen wird im Zusammenhang mit den Berichten über sowjetische Versuche, die Zonengrenze an einzelnen Stellen auf westdeutsches Gebiet vorzulegen, darauf verwiesen, daß die Demarkationslinie einst von den Alliierten ohne deutsche Mitwirkung gezogen worden sei. Politische Kreise der Bundeshauptstadt meinen, eine allzugroße Betonung der Streitigkeiten über die geringfügigen Grenzverschiebungen könnte vielleicht auch zu einer weiteren „Erstarrung“ der Demarkationslinie führen, die in einer „Versteinigung“ dieser Linie als feste Grenze enden könnte.

Hochkommissar McCloy brachte in einer Rede in München die Überzeugung zum Aus-

druck, daß die Partnerschaft der freien Völker „die größte Möglichkeit und Hoffnung auf die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands“ bringe. Auch alle Macht der Sowjets werde nicht der moralischen, politischen und wirtschaftlichen Anziehungskraft widerstehen können, die von der Bundesrepublik innerhalb der europäisch-atlantischen Gemeinschaft auf die kommunistisch beherrschte Zone Deutschlands ausgeübt werde.

Die Einstellung Amerikas zu Europa und zu Deutschland werde viel weniger von den inneramerikanischen Entscheidungen dieses Wahljahres abhängen, als von den Schritten, die in Europa selbst in Richtung auf einen wirksamen Zusammenschluß der freien Völker unternommen werden. „Wir wollen auch jeden Eindruck vermeiden, daß wir etwa einen Druck auf Deutschland ausüben wollen.“ Deutschland sei in seiner freien Willensbestimmung unbeeinträchtigt. Die deutsche Partnerschaft solle nicht erkauft werden. „Die Wahl zwischen Freiheit und Sklaverei muß ein Volk selber treffen.“

Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion beschloß, sich dafür einzusetzen, daß die Regierungen der drei Westmächte unverzüglich mit der Sowjetunion in Verhandlungen über gesamtdeutsche Wahlen eintreten, zum anderen sollen die Westalliierten für die Sicherheit der Bevölkerung im Zonengrenzgebiet Sorge tragen. In einem weiteren Antrag wird die Bundesregierung aufgefordert, ein Weißbuch über die Sperrmaßnahmen der Sowjetzonenbehörden an der Zonengrenze und bei Berlin zu veröffentlichen.

**USA fordern beschleunigte Aufrüstung**

Achesons erste Beratung mit Eden - Paris bremst wieder

London (UP). Die Beschleunigung der westdeutschen Aufrüstung und der Verteidigungsvorbereitungen im Nahen Osten — wenn nötig unter neuen Konzessionen des Westens an die beteiligten Länder — standen am Dienstag im Mittelpunkt der Londoner Verhandlungen der Außenminister Acheson und Eden.

Die Forderung nach beschleunigten Verteidigungsvorbereitungen wurde von amerikanischer Seite vertreten, welche die Befürchtung hegt, daß weitere Verzögerungen alle diesbezüglichen Maßnahmen des Westens, die in zweijähriger Kleinarbeit aufgebaut wurden, wertlos machen könnten. Die mangelnde militärische Stärke des Westens in Europa und die ungewisse Lage im Fernen Osten haben wesentlich zum Entschluß der amerikanischen Vertreter beigetragen, die Verteidigungspolitik des Westens zu forcieren.

Außenminister Eden hat — obwohl grundsätzlich mit Acheson in vollem Einverständnis — klargestellt, daß er die öffentliche Meinung seines Landes, die eine Klärung der sowjetischen Absichten verlange, ehe unwiderrufliche Entscheidungen getroffen würden, nicht umgehen könne. Der britische Außenminister rechnet dabei mit der Unterstützung seines französischen Kollegen Schuman, der im Laufe der Woche ebenfalls in London eintreffen wird. Die britische Regierung, die selbst an einer schnellen Verwirklichung der westlichen Verteidigungspläne in Deutschland und im Nahen Osten interessiert ist, fürchtet, daß hastige Entschlüsse sich auf lange Sicht als zu kostspielig für den Westen erweisen könnten.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet ergänzend, daß die beiden Außenminister ausführlich die Widerstände besprachen, die einer schnellen Ratifizierung des Generalvertrages mit Deutschland und des Vertrages über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ent-

gegenstehen. Eden habe Acheson mitgeteilt, er hoffe, die Verträge noch vor den Sommerferien vor das Parlament zu bringen. Acheson sagte, daß der Senat die Verträge wahrscheinlich in der nächsten Woche billigen werde, nachdem der Außenpolitische Ausschuss bereits am Montag zugestimmt habe.

Die beiden Außenminister erörterten sodann die Lage in Berlin, wohn Acheson sich am Samstag begeben wird. Es wurde festgestellt, daß die Wachsamkeit der Westmächte trotz der gegenwärtigen Ruhe nicht erlahmen dürfe. Die Hauptsorge sei zur Zeit die Schließung der Autobahn für die alliierten Militärpatrouillen durch die Sowjetunion. Dagegen wurde die Frage der Vier-Mächte-Konferenz über Deutschland noch nicht besprochen, da sie im Einvernehmen mit dem französischen Außenminister Schuman am Freitag geregelt werden soll.

Schließlich hat Eden Acheson ausführlich über den Stand der englisch-ägyptischen Verhandlungen informiert und verschiedene Lösungsmöglichkeiten angedeutet. Acheson soll die Hoffnung auf eine schnelle Beilegung des Konflikts ausgesprochen haben, damit das geplante militärische Nahost-Kommando bald ins Leben gerufen werden kann. Ferner wurde die Lage im Iran behandelt.

Die französische Regierung scheint die Absicht zu haben, die Arbeitsaufnahme des Interimsausschusses für die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zu verzögern. Dafür sollen folgende drei Gründe maßgebend sein: 1. Die Aussichten auf eine Vier-Mächte-Konferenz nicht durch den Tätigkeitsbeginn des Ausschusses zu verringern. 2. Die Stellung der Regierung Pinay im Hinblick auf die „abwartende“ Einstellung der französischen Öffentlichkeit zu deutschen Wiederbewaffnung nicht zu gefährden. 3. Den Druck auf die USA bei den Verhandlungen über die Hilfszahlungen für den Krieg in Indochina zu verstärken.

**Jalu-Kraftwerke erneut bombardiert**

Lovett: USA-Flieger können Mandschurei angreifen - Ein „Druckmittel“

Seoul (UP). Alliierte Flugzeuge griffen erneut drei Kraftwerke im Jalugebiet mit Bomben und Raketen an. Die bereits am Montag zum Teil zerstörten Anlagen wurden wiederum schwer getroffen. Die Bombardierung hatte in London und Washington erregte Debatten über die Zweckmäßigkeit dieses Vorgehens zur Folge.

US-Verteidigungsminister Lovett erklärte in Washington auf einer Pressekonferenz, das Gremium der US-Stabchefs sei im Notfall ermächtigt, den Befehl zur Bombardierung der Mandschurei ohne vorherige Rückfrage beim UN-Sicherheitsrat zu erteilen. Lovett erklärte weiter, diese Feststellung sei keine Änderung der bisherigen Politik. Als Notfall sei etwa ein umfassender Angriff der kommunistischen Luftstreitkräfte auf die UN-Luftstützpunkte anzusehen. In einem solchen Fall müßten Vergeltungsmaßnahmen unternommen werden, die auf Empfehlung General Mark Clarks, des UN-Oberbefehlshabers im Fernen Osten, ergehen würden.

Der Bombenangriff am Jalu bedeutet nach Ansicht maßgebender amerikanischer Regierungskreise ein Druckmittel, um die Kommunisten zum Abschluß eines Waffenstillstandes in Korea zu bewegen. Man glaubt in Washington, daß militärischer Druck jetzt das einzige Mittel darstelle, um die Kommunisten in Pan Mun Jon zu einem Einlenken und zur Annahme der letzten Vorschläge der Vereinten Nationen zu veranlassen. Der schwere Bombenangriff sei nur eine „Kostprobe“ dessen, was die Kommunisten erwarten würde, wenn sie nicht nachgeben.

Churchill erklärte in London im Unterhaus, die Politik der Alliierten in Korea habe mit dem Bombenangriff am Jalu keine Änderung erfahren. Es sei das Ziel der Vereinten Nationen, die Feindseligkeiten auf Korea zu beschränken. Der Führer der Opposition,

Attlee, zeigte sich dagegen über das amerikanische Vorgehen besorgt und verlangte eine sofortige Unterhausbekanntgabe über den Fall. Diese Debatte wird am Mittwoch stattfinden.

In einem offiziellen Kommuniqué des amerikanischen Außenministeriums wird festgestellt, daß amerikanische und britische Diplomaten und militärische Führer „sehr nutzbringende“ Besprechungen über den Krieg in Korea geführt haben. Zu gleicher Zeit sollen „erfolgreich versprechende Konkussionen“ über die Waffenstillstands-Verhandlungen in Pan Mun Jon gefaßt worden sein. Der britische Verteidigungsminister Earl Alexander, der auf dem Rückweg von dem koreanischen Kriegsschauplatz an diesen Besprechungen in Washington teilgenommen hat, soll, wie verlautet, die Ernennung eines britischen Kommandeurs als stellvertretender Oberkommandierender im Hauptquartier General Mark Clarks vorgeschlagen haben. Hierbei ist jedoch keine Entscheidung gefallen.

Der Oberkommandierende der UN-Streitkräfte im Fernen Osten, General Mark Clark, stellte in einem Tagesbefehl aus Anlaß des zweiten Jahrestages des Kriegsbeginns in Korea fest, die UN-Truppen seien zu „blutigem Kampf“ bereit. Die Verantwortung für Krieg oder Frieden liege nun bei den Kommunisten. Sie hätten die Wahl.

**Neuer französischer Abrüstungsplan**

New York (UP). In der UN-Abrüstungskommission trug der französische Vertreter Jules Moch einen neuen Plan vor. Hiernach sollen alle Länder zunächst Angaben über ihre bewaffneten Streitkräfte machen. Darauf wird durch die UN die Richtigkeit dieser Angaben festgestellt. Sind die damit verbundenen Untersuchungen abgeschlossen, so soll die gesamte Produktion von Kernspaltungs-

material und Atomwaffen „eingefroren“ werden. Im gleichen Augenblick soll auch ein Verbot der Waffenproduktion überhaupt vereinbart werden. Schließlich soll die Abrüstung der Streitkräfte auf die Stärke erfolgen, auf die sich die Großmächte geeinigt haben.

**VOM TAGE**

**Eine Berufsordnung für Rechtsanwältinnen**  
sieht ein vom Bundeskabinett verabschiedeter Gesetzentwurf vor. Er erstrebt absolute Freizügigkeit, eine einheitliche Berufsordnung und die Schaffung von Ehrengerichten bei den Rechtsanwaltskammern.

**Die sowjetische Vorherrschaft in der Donaukommission** zu besiegeln, ist der Zweck eines Antrages, den Jugoslawien zur Revision der Satzung dieser Kommission einbrachte.

**Das Informationsbüro der UN in Warschau** wird aus finanziellen Gründen geschlossen.

**Dr. Walther Heß**, der erste deutsche Botschafter in Australien traf in Sydney ein.

**Der US-Botschafter in Moskau**, Kennan, wird während seines privaten Aufenthalts in Bonn dem Bundeskanzler einen Besuch abstaten.

**US-Arbeitsminister Tobin** ist zu einem zweitägigen Besuch in Berlin eingetroffen.

**Der „Deutsche Müllertag“** findet in diesem Jahr vom 26. bis 28. Juni in Stuttgart statt.

**Der Herzog von Edinburgh** ist un Gelbucht erkrankt und wird in den nächsten Tagen das Haus nicht verlassen können.

**Am Sommeranfang** ist auf dem Brocken allen Kalenderregeln zum Trotz Neuschnee gefallen.

**Bei einem Zusammenstoß** zwischen israelischem und jordanischem Militär wurden vier israelische Soldaten getötet. Die UN-Palästina-Kommission hat eine Untersuchung eingeleitet.

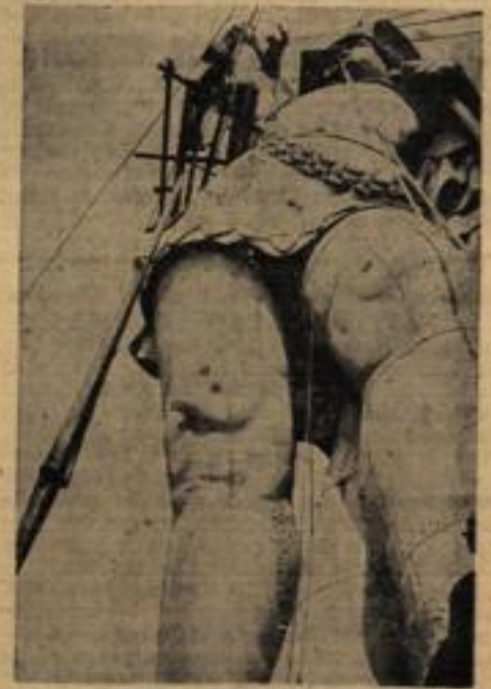
**Lord Henderson**, ehemaliger Unterstaatssekretär im britischen Außenamt, traf zu einem fünftägigen Besuch in der Bundesrepublik ein. Er wird von Bonn nach Gesprächen mit Dr. Adenauer und Dr. Schumacher über Düsseldorf und Berlin nach Hamburg reisen.

**Deutscher Raiffeisenrat eröffnet**

Hermes erläuterte das künftige Programm  
Der „Deutsche Raiffeisenrat 1952“ wurde in Anwesenheit von rund 5000 Delegierten und ausländischen Gästen in Hannover eröffnet. Der Präsident des deutschen Raiffeisenverbandes, Reichsminister a. D. Dr. Hermes, erklärte in seiner Begrüßungsansprache, der Verband „will das menschenmögliche tun, um zu einer ersprießlichen Zusammenarbeit zwischen den Landwirten der Länder Europas zu kommen“. Der Raiffeisenverband führe gegenwärtig Verhandlungen mit den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mehrerer europäischer Länder, um durch eine Verständigung von Berufsstand zu Berufsstand einen Beitrag zur engeren wirtschaftlichen Zusammenarbeit Europas zu leisten.

Die mit den französischen Genossenschaften geführten Verhandlungen hätten bereits vor einigen Tagen zu einem für beide Länder zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Als Zeichen dieser europäischen Zusammenarbeit sei die Tatsache zu werten, daß Belgien, Dänemark, Holland, Finnland, Frankreich, Italien und die Schweiz Abordnungen zu dem Deutschen Raiffeisenrat entsandt hätten.

Als eine der größten Aufgaben für die Zukunft betrachte der Verband die Vorbereitung des Aufbaues der Landwirtschaft des deutschen Ostens nach der Vereinigung Deutschlands und der Rückgabe der Ostgebiete. Weitere vordringliche Aufgaben seien die Stabilisierung der landwirtschaftlichen Preise und die Auseinandersetzungen mit der Bundesregierung über die geplante Kartellgesetzgebung.  
Dem Raiffeisenverband gehören heute 23 500 Genossenschaften mit 3 278 000 Mitgliedern an. Von den 13 Hauptgenossenschaften wurden 1951 Warenumsätze in Höhe von 1,4 Milliarden DM erzielt. Der Geldumsatz bei den 12 Zentralkassen betrug 1951 fast 54 Milliarden DM.



Hermann Schwert wurde abgenommen  
In Anwesenheit von Landesinnenminister Dr. Franz Meyers und zahlreichen Ehrengästen wurde das Schwert vom Hermannsdenkmal auf der Grotenburg im Teutoburger Wald abgenommen. Mehr als 10 000 Zuschauer waren auf dem Vorgefeld des Denkmals versammelt. Drei Galgen waren erforderlich, um das sieben Meter lange Schwert abzunehmen. Etwa acht Tage wird die Reparatur in Anspruch nehmen und so lange muß Hermann seinen Arm unbewaffnet zum Himmel strecken. Unser Bild zeigt, wie das Schwert (links), das die Inschrift „Deutschlands Stärke meine Stärke — Deutschlands Stärke meine Macht“ trägt, abgesetzt wird



Aus der Stadt Ettlingen

Wieder blühen die Linden!

Ein einsamer, schmaler Weg, abseits vom hastigen Alltag, führt hinauf zum stillen Hügel, dessen Kuppel zwei alte Linden schmücken...

„Wurde zuviel Lohnsteuer abgezogen?“

Nach dem Wortlaut der Einkommensteuer-Bestimmungen für das 2. Halbjahr 1948 besteht die Möglichkeit, daß Lohnsteuerpflichtige je nach Einkommenshöhe und Familienstand durch einen Antrag auf Veranlagung gewisse Steuerbeträge zurückerstattet bekommen können...

Prämienparcours für die 2. und 3. Ziehung. Am 18. Juli findet die 2. Ziehung der II. Sparzeit 1952 statt. Um die Ersatzlose für die 2. und 3. Ziehung (18. 7. 52 und 20. 3. 53) auszuwählen...

Waldmeister Kern †

Wie wir nach Redaktionsschluß erfahren, ist heute nacht Waldmeister Kern an den Folgen eines Schlaganfalls gestorben. In unermüdlichem Einsatz hat er jahrzehntelang der Stadt Ettlingen gedient...

Film-Vorschau

Capitol „Marie Antoinette“

Das monarchistische Frankreich erlebt mit dem Tod Ludwigs XV. den Vorabend der großen Revolution, in dem der Glanz des Königtums noch einmal aufleuchtet. Marie Antoinette wird dem Volk eine gute Königin...

Ull „Glück bei Frauen“

ist der Namen einer Filmoperette mit Johannes Heesters und Hertha Mayen die bis morgen in den Union-Lichtspielen läuft. Leicht und beschwingt rauscht die Handlung an dem Besucher vorbei...

Wir lesen den neuen Haushaltsplan (V.)

Kurzes ABC der Stadtfinanzen

Außerordentlicher Haushalt schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 1246 600 DM ab. Baggerloch-Sportplatz erhält 5000 DM und aus dem Vorjahr einen Haushaltsrest von 11 000 DM.

Personalausgaben betragen 1,1 Millionen DM. Quartformat hat der Haushaltsplan 1952 mit über 200 Seiten Umfang. Ritter-Garten: Abbruch des Stallgebäudes und Schaffung des Durchgangs Klostersgasse kosten 10 000 DM.

Einzelheiten des Haushaltsplans wurden in dieser Artikelreihe der EZ vom Freitag bis Dienstag behandelt. Die öffentliche Beratung durch den Gemeinderat erfolgt heute abend ab 20 Uhr im Rathaus.

Heilig halten, was gelobt wurde

Aus der Pfarrgemeinde Herz-Jesu wird uns geschrieben:

1. Wie in allen Erzdiözesen Deutschlands, so wird auch in der Erzdiözese Freiburg für die älteren Kaplanen, die daran denken dürfen, bald die Verwaltung einer Pfarrei zu bekommen...

2. Am kommenden Sonntag, Montag und Dienstag, 29. und 30. Juni und 1. Juli abends um 8 Uhr hält der bekannte Jesuitenpater Johannes Leppich aus Essen auf dem Platz vor St. Stefan in Karlsruhe ein Triduum über das Thema Trilogie des Satans...

Ortliche Kindererholung

3. Auch in diesem Jahr wird der Caritas-Verband für den Landkreis Karlsruhe in den großen Ferien für erholungsbedürftige Kinder die örtliche Kindererholung durchführen...

Wo bleibt die Straßenaufsicht?

Staatliche Organe zu unständig - Gemeinden sollten eingeschaltet werden

Auf der Karlsruhe Straße zwischen Rheinlandkaserne und Seehof herrscht Hochbetrieb. Der stark vermehrte Autoverkehr wird in beiden Richtungen in kurzen Zeitabschnitten angehalten...

Big abgegrenzt. Die beanstandete Strecke gehört zwar zur Gemarkung Ettlingen, liegt aber außerhalb des Ortsetters und wird deshalb von staatlichen Straßenbauamt in Karlsruhe betreut...

und dadurch die Stadtpolizei bei ihren schwierigen Aufgaben der Verkehrsregelung unterstützen. Auch hier gilt also der von uns stets befürwortete Grundsatz: möglichst viele Aufgaben der Gemeinde, möglichst wenige dem Staat übertragen...

Aus den Albau-Gemeinden Eftlingenweiler

Eftlingenweiler. Die Auszahlung der Versorgungs- und Angestelltenrenten findet Freitag, 27. Juni, und die der Unfall- und Invalidenrenten am Dienstag, 1. Juli, jeweils von 13 bis 14 Uhr in der Posthilfsstelle statt.

Der Turnverein veranstaltet am Sonntag, 29. Juni, auf dem Turnplatz ein Gartenfest mit Schauturnen.

Reichenbach

Reichenbach. Die Haussammlung für das Deutsche Rote Kreuz ergab am letzten Sonntag den Betrag von 125 DM. Die hiesige 8. Klasse schloß sich einem Sonderzug der Arbeitsgemeinschaft für Wanderfahrten an...

Herrenalb

Herrenalb. Ein Kurgast, der im Gaistal drei Wochen Erholungsurlaub verbracht hat, hat seiner Gaststätte nachstehendes Gedicht gewidmet:

Vom Wald umsäumt, so still verträumt, da liegt ein Paradies. An Waldeshöhen, ein Tal so schön, wo stolz ein Bächlein zieht. Wo grün das Land, des Schöpfers Hand, die seinen Segen gab...

Die Kaffeegaststätte der Albtalbahn, die sich am Mittwochnachmittag vom Stadtbild löst, und einige Stunden in der hiesigen Waldlandschaft verbringen, richten ihre Schritte meistens in unsere schöne Gaistal, das sie das ganze Jahr und zu jeder Stunde von der Ewigkeit und der Herrlichkeit der heimatlichen Schwarzwaldberge überzeugt.

Im Alter von 86 Jahren starb Polizeiwachmeister i. R. Karl Waldner zwei Monate nach dem Tod seines Sohnes Wilhelm. Viele Jahre stand Karl Waldner im Dienst der Stadtverwaltung Herrenalb. Seine vorbildliche Dienstausübung ist stets von stärkster Pflichtbewusstheit getragen gewesen.

Völkersbach meldet

Wenn die Sensen rauschen...

Völkersbach. Wenn das Lied der Sensen auf den Wiesen und Feldern klingt, wenn die Halme ausgereift zur Erde sinken, in diesem Rauschen ist das Rauschen des Sterbens, um neuem Leben neuen Platz zu machen. Wieder erklingt die Totenglocke, den Tod eines lieben Bürgers zu verkünden, die traurige Kunde vom Ableben unseres Florian Daum, eines Mannes, der in der Gemeinde Ansehen und Achtung genoß...

Durch die Baugenossenschaft „Neue Heimat“ wurde ein Doppelhaus und ein Einzelhaus begonnen und gehen in den nächsten Wochen der Vollendung entgegen. Es ist der berechtigte Wunsch der Siedler, in nächster Bälde einzuziehen zu können, um wieder eine Lücke schließen zu können, wiewohl man sich bewußt ist, daß noch vieles hier geleistet wer-



den muß, das Wohnungselend zu beseitigen, freilich ohne staatliche Zuschüsse für den einzelnen ein Ding der Unmöglichkeit. Eine statistische Aufstellung der Wohnungssuchenden ist immer ein nüchternes Gerippe, der Kenner aber weiß, wieviel Not hinter jeder Zahl und Numero steckt und weiß aber auch, daß so manche verschämte Arme, die nicht die Möglichkeit haben, zu bauen, in kümmerlichen Verhältnissen darben müssen, bis auch ihnen eine glückliche, helfende Hand winkt für ein besseres Dasein. Es ist daher wohl berechtigt, daß Völkersbach bei der nächsten Geldzuweisung berücksichtigt wird, zumal so und so viele Männer auswärts zur Arbeit gehen müssen, um an den Schwerpunkten industrieller Betriebe ihre Kraft zur Verfügung zu stellen.

## Vereine berichten

**Gesangsverein „Freundschaft“.** Heute abend 20 Uhr treffen sich die Sänger im „Hirsch“ zwecks Ehrung eines Sängers.

**Jungsozialisten Ettlingen.** Morgen Donnerstag 20 Uhr Diskussionsabend. Thema: Christentum und Sozialismus.

### Marktberichte

**Bühler Marktbericht vom 23. Juni**  
Kirschen A 26, B 22, Heidelbeeren 40, Johannisbeeren rot 18 schw, 30, Stachelbeeren reif 30, grün 15, Himbeeren 50-55, Pflaumen blau 50, Pflirsche 50. Bei geringer Anfuhr wurde der Markt geräumt.

**Obstgroßmarkt Oberkirch**  
Preis am 23. 6.: Kirschen 20-38, Erdbeeren 30 bis 80, Heidelbeeren 30-37, Johannisbeeren 16-20, Stachelbeeren 23-27, Himbeeren 50-51, Pflirsche 57, Bohnen —, Pflze 90-1.04 (Alles je Pfund)

**Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 24. 6.**  
Aufftrieb: Rinder 326, Kälber 308, Schafe 90, Schweine 874. — Preise: Ochsen A 108-112, B 98-96; Bullen A 106-112, B 98-102; Kühe A 102-104, B 98-102, C 88-92, D bis 80; Kälber A 128-134, B 120-132, C 106-114, D bis 90; Schafe 78-85; Schweine A 136-142, B 134 bis 118, C 118-126, D 114-120, E, F, 118 bis 116, G 90-110. — Marktverlauf: Rinder schleppend, großer Überstand, Kälber langsam, Überstand, Schweine langsam geräumt, Fettschweine stark vernachlässigt, Fleischschweine gefragt.

**Mannheimer Produktenbörse vom 23. 6.**  
Die für die neue Ernte nunmehr notwendige Erklärung der preisgesetzlichen Situation steht immer noch aus. Demgemäß bleibt die Haltung an den Märkten weiterhin abwartend, und Preisänderungen für die neue Ernte werden nur zögernd eingegangen, wird im Bericht vom 23. Juni festgestellt. Die Anhebung des Mindestpreises für Industriehaber bei gleichbleibendem Höchstpreis, wie sie vom Ernährungsausschuß des Bundestages vorgeschlagen ist, wird zunächst auf den Markt keine wesentlichen Auswirkungen zeitigen, da die Bestände reichhaltig sind und noch stark in das neue Getreidewirtschaftsjahr hinüberwirken. Eine plötzliche Bauraumung hat sich bei Getreide ergeben, wo ein überraschender Einfuhrstop die Dispositionen des Handels stark beeinflusst. Weizen neuer Ernte aus Mittel- und Norddeutschland wird zu Preisen um 43,50 DM offeriert. Inlandsroggen alter Ernte hat wieder an Interesse gewonnen. Am Getreidemarkt zeigt sich neuer Wintergerste mit 38,50 DM fest. Braugerste alter Ernte ist nicht mehr umgewandelt. Am Hafermarkt hält die Preisfestigung an. Auch Mais wird aufgenommen. Miloböden bleibt gesucht, ebenso Trockenschuttel. Bei Mühlennachprodukten gab es keine Preisveränderungen. Kleie kommt wieder stärker ins Geschäft. Rege Nachfrage bestand nach Weizenheu neuer Ernte. Erste Umsätze mit 4 DM je 100 kg bezahlt.

# Streikparole nicht gebilligt

Tagung des Sozialpolitischen Ausschusses der CDU über Mitbestimmung und Sozialversicherung

Der Sozialpolitische Ausschuss Karlsruhe-Land hielt am Sonntag, 22. Juni, im Gasthaus zum „Hirsch“ (Ettlingen) eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Vogt, nahm zum Punkt 1 der Tagesordnung — Wie stellen wir uns als Sozialausschuß zu dem neuen Betriebsverfassungsgesetz? — Stellung. Die Gesamt-Sozialausschüsse der CDU in Königswinter haben sich mit dieser Frage eingehend befaßt und dem Deutschen Gewerkschaftsbund ihre Stellungnahme mitgeteilt. Die Sozialausschüsse verurteilen die Streikaktionen des Deutschen Gewerkschaftsbundes und sind der Auffassung, daß man auf dem Wege der Verhandlungen die strittigen Differenzpunkte beseitigen könnte. Auch die Sozialausschüsse sind nicht mit dem Gesetzentwurf des „Arbeitskreises Mitbestimmung“ voll und ganz einverstanden und haben auf Grund dessen nochmals selbst einen Entwurf ausgearbeitet. Dieser Entwurf lehnt sich rüchthaltig an das Aalener Programm der CDU.

Bezüglich des Wahlalters stehen die Sozialausschüsse auf dem Standpunkt, daß das 21. Lebensjahr als Norm angesehen werden muß. Die letzte Nummer der „Sozialen Ordnung“, die von den gesamten Sozialausschüssen monatlich herausgegeben wird, brachte den neuen Entwurf der Sozialausschüsse und auch den Entwurf des Arbeitskreises sowie den Entwurf des Deutschen Gewerkschaftsbundes im Abdruck. Eingehend wurde der neue Entwurf der Sozialausschüsse den Teilnehmern zur Kenntnis gegeben. In der sich daran anschließenden regen Diskussion wurde allgemein die Auffassung vertreten, daß die Streikaktion des DGB von dem Sozialausschuß Karlsruhe-Land nicht unterstützt werden kann. Eine Entschließung über die Frage des Mitbestimmungsrechts wurde einstimmig angenommen. Die Entschließung ging dahingehend, daß der Sozialausschuß von Karlsruhe-Land die Arbeitsgemeinschaft der Sozialausschüsse in Königswinter bittet, daß der neue Entwurf der Sozialausschüsse als Verhandlungsgrundlage mit dem DGB und der Regierung angesehen wird. Des Weiteren wurde zum Ausdruck gebracht, daß in den Ländern, in denen schon ein fortschrittlicheres Betriebsverfassungsgesetz verankert sei, keine Verschlechterung gegenüber dem alten Betriebsverfassungsgesetz, das auf Länderbasis vereinbart wurde, eintreten darf.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung berichtete Kollege Engelmann; er gab einen eingehenden Bericht über die Landesversammlung der Sozialausschüsse von Nordbaden am 24. und 25. Mai in Karlsruhe. Es wurden Referate auf der Landestagung von dem Bundestagsabgeordneten Albers sowie Bundesarbeitsminister Storch gehalten. Zum neuen Vorsitzenden des Landesbezirks Nordbaden wurde der Kollege Willi Lulay, Gewerkschaftssekretär bei der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, gewählt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung gab der Vorsitzende, Kollege Vogt, einen eingehenden Bericht über die stattgeführte Bundessozialausschuss-Sitzung der CDU in Bonn. Auf dieser Tagung wurden Fragen der Kranken- und Renten-Versicherung eingehend behandelt. Besonders wurde bemängelt, daß das Nachtrags-Änderungsgesetz über die Selbstverwaltung in der Sozialversicherung noch nicht vom Bundestag verabschiedet wurde. Allgemein gab man zu erkennen, daß in der Frage der Selbstverwaltung in der Sozialversicherung die Angelegenheit zu schleppend geht. Obwohl der Krieg schon sieben Jahre

beendet ist, besteht in der Sozialversicherung immer noch das Führerprinzip. Die Versicherten in der Sozialversicherung haben den dringenden Wunsch, daß endlich einmal auf dem Gebiet der Sozialversicherung die Selbstverwaltung, wie sie vor 1933 gewesen war, hergestellt wird.

Des Weiteren wurde auch die Frage der Erhöhung der Versicherungspflichtgrenzen in der Kranken- und Angestelltenversicherung eingehend besprochen. Auch hier ist es schon lange der Wunsch der Versicherten, daß in der Krankenversicherung die Versicherungspflichtgrenze von 375 DM auf 500 DM bei den Angestellten erhöht werden müßte. Der Sozialpolitische Ausschuß des Bundestages hat sich mit dieser Frage befaßt und hat dem Bundestag einen Gesetzentwurf eingereicht, wonach die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze auf 500 DM einverstanden erklärt. Die Schwierigkeit, die sich in dieser Frage ergeben hat, liegt darin, daß ein Großteil von Befürwortern da sind, die die Wiederinkraftsetzung des § 178 der RVO haben möchten. Der § 178, welcher außer Kraft ist, besagt nämlich, daß alle, die über 7200 DM verdienen, aus der sozialen Krankenversicherung ausscheiden müßten. Hiergegen wehren sich die Kreise, die schon 20, 30 und noch mehr Jahre in der sozialen Krankenversicherung versichert sind. Auch die Versammlungsteilnehmer waren der Auffassung, daß dieser Personenkreis auch weiterhin in der sozialen Krankenversicherung bleiben könnte. Zwischen Krankenkasse und Arzt würde bestimmt ein Weg gefunden werden, der dem Arzt bezüglich seines Honorars gerecht würde. In der Frage der Rentenversicherung war man der Auffassung, daß die Grenze von 7200 DM nicht mehr gerecht sei und daß die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze auf 9600 DM vorgenommen werden müßte.

Auch diese Versammlung zeigte wieder, daß der Sozialpolitische Ausschuß des Kreises Karlsruhe-Land, der allmonatlich seine Versammlung abhält, auf dem richtigen Weg ist, um aufklärend im Kreis der Arbeitnehmer zu wirken. Auch während der Sommermonate soll allmonatlich die Versammlung stattfinden.

### Wer kauft die meisten Schuhe?

Es heißt zwar, die Männer lieben auf größerem Fuße als die Frauen. Anatomisch gesehen ist diese Feststellung richtig. Wer aber lebt wirtschaftlich auf dem größeren Fuß? In allen Ländern Europas hat man die Feststellung gemacht, daß die Damen die wichtigsten und häufigsten Kunden in den Schuhgeschäften sind.

In Österreich wurden für das Jahr 1951 einige Zahlen festgestellt: Von den insgesamt hergestellten 4 977 683 Paar Schuhen mit Lederoberteilen waren 2 736 399 Paar Damenschuhe. Also mehr als die Hälfte aller Leder-schuhe waren der Frau zugeordnet. Im gleichen Zeitraum wurden in Österreich nur 1 053 645 Paar Herrenschuhe hergestellt, also noch nicht einmal die Hälfte der „weiblichen Produktion“.

Man sieht: auf größerem Fuß leben wirklich die Damen. Aber es sei ihnen vergönnt; denn für wen wohl machen sie sich schick? — Nur für die Männer.

Rheinwasserstand am 24. 6.:	Konstanz 424 (-2)	Rheinfelden (-)	Breisach 260 (-2)
	Strasbourg 328 (-6)	Maxau 494 (-8)	Mannheim 360 (-8)
	Caub 255 (-4)		

## Aus den Nachbarländern

Bischof Wurm appelliert an Churchill Zur „Beseitigung der Reste des Geistes von Nürnberg“

Stuttgart (Isw). Der Altlandesbischof von Württemberg, D. Theophil Wurm, bat Churchill in einem offenen Brief, die Initiative zur Beseitigung der letzten Reste des Geistes von Nürnberg, die auch in dem neuen Vertragswerk noch gefährlich nachwirken, zu ergreifen. „Ich denke, daß der Mann, der die Initiative zur staatlichen Einigung der europäischen Staaten ergriffen hat, am ehesten dazu Kraft und Mut besitzt“, schreibt Wurm. „Es ist eine Tat der Gerechtigkeit und der Weisheit, die ich von Ihnen erbitte.“

Wurm geht in seinem Brief auf die Entwicklung der geschichtlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England ein und stellt die Frage, ob es vor dem ersten Weltkrieg nötig gewesen sei, den Franzosen einen Garantieschein für den im Verein mit Rußland geplanten Bawana-Krieg zu geben? Von diesem Augenblick an seien der Friede und das Glück Europas gewichen. Beide könnten nur wiederkehren, wenn alle das Unrecht sühnen, das sie begangen haben. „Versailles war ein Unrecht, Warschau, Prag, Holland, Belgien, Frankreich, der ganze zweite Weltkrieg war ein Unrecht, aber auch Potsdam und Nürnberg“ heißt es in dem offenen Brief. „Die Behandlung der Gefangenen von Spandau und die Festhaltung von Militärpersonen, deren einziges Verbrechen in der Ausübung militärischer Befehlsgewalt bestand, laßt ein Flecken auf der Ehre der Völker, die sich allen Rufes nach Revision gegenüber als taub erwiesen haben. Ein Anfang zu einer neuen, einer Friedenspolitik ist in den Verträgen gemacht, die jetzt den Parlamenten der westlichen Staaten vorliegen, aber die Umkehr von der früheren Politik des Neides und Hasses muß noch gründlicher werden.“

Dr. Adenauer kündigte an, die Kriegsverbrecherfrage werde nach der Ratifizierung des Deutschlandvertrags zufriedenstellend geregelt werden. Der britische Außenminister habe bereits angeordnet, daß die Urteile der in britischer Haft befindlichen sogenannten „Kriegsverbrecher“ überprüft werden. Er hoffe, daß auch die Amerikaner entsprechende Maßnahmen einleiten. Staatssekretär Hallstein werde diese Frage mit dem amerikanischen Außenminister Acheson am Wochenende in Berlin besprechen.

Städt. Schwimmbad  
Wassertemperatur um 12 Uhr 19,6 Celsius



Mittwoch wolkig bis heiter, trocken, Temperaturen vielfach nahe 23 Grad ansteigend. Schwache Winde aus wechselnden Richtungen. Donnerstag vorwiegend heiter, trocken, weitere Erwärmung.

Barometerstand: Veränderlich-schön.  
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +17,0°

ETTLINGER ZEITUNG  
Südd. Heimatzeitung für den Alb-  
gau. Verantwortlicher Herausgeber:  
A. Graf — Druck und Anzeigen-  
annahme: A. Graf, Ettlingen, Schöll-  
bronner Straße 5, Tel. 37 407

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 712

**Mißmutig - ?**  
Wie oft trägt mangelhafte Darmfunktion Schuld daran. Es wird viel zu wenig bedacht.  
**Dr. Schieffers Stoffwechselsalz** schafft wirksame Abhilfe, denn es reinigt Darm und Körpersäfte und macht wieder froh und aufgeräumt.  
Orig. Pack. DM 1.58, Doppelpackung DM 2.50 in allen Apotheken und Drogerien

**Schmerz-BIONELLEN**  
geg. Kopfh. Rheuma, Frauenbesch. gek'n gefahrlos direkt ins Blut deshalb helfen sie so gut. 1.-

**VERSCHIEDENES**  
Landwirtschaftl. Anwesen mit Wohnung z. verpachten, evtl. zu verkaufen.  
Ettlingen — Rheinstraße 74

Der Kenner lobt, der Zweifler probt:  
**BADENIA-PUTZOEL**  
das angenehm riechende Reinigungsmittel für gewachte Böden jeder Art. Ohne Wasser, Seife und Späne anwendbar.  
**Badenia-Drogerie**  
Rudolf Chemnitz, Telef. 290

**ULI** Heute 16 Uhr Jugendvorstellung und letztmals  
„Tarsans Radie“  
Mittwoch und Donnerstag je um 18.15 und 20.30 Uhr  
„Glück bei Frauen“

**BEKANNTMACHUNGEN**  
Nächste Rentenzahlungen  
Gasthaus zum Hirsch, Nebenzimmer, Eingang vom Garten in der Zeit von 8—12 und von 14—17 Uhr  
am Freitag, den 27. Juni nur Versorgungsrenten (\*  
am Samstag, den 28. Juni nur Angestelltenrenten (\*  
und am Dienstag, den 1. Juli Invaliden-, Unfall- und sonstige Renten.  
\*) Auf die getrennten Auszahlungstage für Versorgungs- u. Angestelltenrenten wird besonders hingewiesen. Postamt

**Arbeitsamt Karlsruhe (offene Lehrstellen)**  
Schmied, Bauschlosser, Blechler a. Installateur, Glaser (Zirkel), Zimmerer, Glaser, Maler, Rolladenmacher, Kiffer, Wagner, Polsterer, Sattler, Tapezierer, Landwirt, Vulkaniseur, Bäcker, Metzger, Schneider, Friseur, Kaufmann (Großhdlg.), Kaufmann (Einzel-Hdl.), Drogist, Chemiefabrikationswerker.  
Sprechstunden der Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung für Knaben Montag und Donnerstag von 8 — 12 Uhr für Mädchen Dienstag und Freitag von 8 — 12 Uhr  
Persönliche Vorstellung ist erforderlich.

In der Gemeinde Rulheim ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Nach den Bestimmungen des Vieh-Ges. vom 26. 6. 09 wird diese Gemeinde zum Sperrgebiet erklärt.  
Im Landkreis Karlsruhe fallen zum folgende Gemeinden unter die Schutzmaßregeln gemäß § 138 F. der Auf-Vorschr. zum VSG.  
A) Sperrbezirk: Die Gemeinden Leopoldsdafen, Neureut, Reichenbach und Rulheim.  
B) Beobachtungsgebiet: Zum Beobachtungsgebiet gehören die Gemeinden Busenbach, Eggensstein, Etsenroth, Gebsen, Langensteinbach, Liedolshelm, Linkenheim und Palmbach.  
C) 15-km-Umkreis-Schutzzone. In den Umkreis von 15 km fallen die Gemeinden Aurbach, Berghausen, Blankenloch, Burbach, Ettlingen, Ettlingenweiler, Forthheim, Friedrichstal, Grötzingen, Grötzwetterbach, Hochstetten, Hohenweinsbach, Jöhlingen, Kleinsteinsbach, Malch, Mürsch, Mutschelbach, Neuhartweiser, Oberweiler, Schöllbrunn, Schluttenbach, Göltingen, Speersart, Schöllberg, Spöck, Staßfurt, Stapferich, Völkersbach, Wüstbach und Wüstlingen.  
Die zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche angeordneten Maßnahmen können bei den Gemeinde-Verwaltungen des Landkreises Karlsruhe erfragt werden.  
Der Landrat des Kreises Karlsruhe

**„Ich litt an Fußschweiß.“**  
Nichts konnte mir helfen. Jetzt bin ich durch **Klosterfrau Aktiv-Puder** von diesem quälenden Übel restlos befreit! So schreibt Herr Fritz Graberg, Bonn, Lennestr. 63. Unzählige könnten das Gleiche berichten: Aktiv-Puder ist das fortschrittliche Mittel gegen Körper- und Fußschweiß; Verblüffend auf-trocknend, geruchbändig, schützt er vor den lästigen Folgen des Schwitzens. — hilft er Wäsche, Kleider, Strümpfe schonen! Jetzt sollte ihn jeder tägl. anwenden! Aktiv-Puder ist schon ab 75 Pfg. erhältlich. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissenöl bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen und Nerven!

Gesundheit trinken:  
**Teinacher Sprudel**  
begünstigt den Stoffwechsel

Vertretung: Arthur Stetter, alkoholfreie Getränke, Ettlingen, Rheinstr. 5, Tel. 37 074. Brauerei Huttenkreuz A.G., Ettlingen, Karlsruher Straße 20

Kleinanzeigen können Sie telefonisch aufgeben **Ruf 37 487**

**Hoher Blutdruck Arterienverkalkung**  
mit dem quälenden Begleiterscheinungen wie Herzschwäche, Schwindelgefühl, Nervosität, Reizbarkeit, Ohrensausen, Zirkulationsstörungen, allgemeine geringe und körperliche Leistungsfähigkeit werden seit vielen Jahren durch **Antiklerensin-Dragee** bekämpft. **ANTI-KLERENSIN** enthält belladonna, blutdrucksenkende, beruhigende Krümmungen und -extrakte, eine seit vierzig Jahren bewährte Stimulans-Kombination sowie Medorin, das die Adrenalin-Wirkung stark macht. Antiklerensin greift die Schadwirkung gleichzeitig von mehreren Seiten bei wirkungsvoll an. Hunderterweise gebrauchten 90. 60-Drageen 2.21, Kapseln 260 Drageen zu 11.80. In allen Apotheken.

**Heute Schlachttag**  
im  
**Gasthaus zum Kreuz**  
**Bosch - DKW - Noris**  
Ersatzteile - Reparaturen  
Auto - Elektrik Rettenmaier  
Karlsruher Str. 6, Tel. 37 806

**ZU VERKAUFEN**  
Ein Tanzkleid  
Gr. 42 billig zu verkaufen.  
Ettlingen, Schöllbronner  
Straße 7 part.

**Weißer Küchenherd**  
100x60 cm preiswert zu verkaufen. Scheffelstraße 49/III von 9 bis 11 Uhr

**UNTERRICHT**  
**Französisch**  
für Anfänger und Fortgeschrittene, einzel und in Kursen, Konversation.  
Zu erf. unter 2183 in der EZ.

**STELLENANGEBOTE**  
Für samstags perfekte **Wurst-Verkäuferin** gesucht.  
Zu erf. unter 2316 in der EZ.

**Mädchen**  
nicht unter 20 Jahren in Geschäftshaushalt gesucht.  
Zu erfragen unter Nr. 2317 in der Ettlinger Zeitung



# Keine Sorgen um die Sommergarderobe!

### Ein kleiner Aufputz schafft oft Wunder

Alle die reizenden Modelle für die Frühjahrs- und Sommermode wurden von manchen unserer lieben Mitschwestern sicher bedrückten Herzens betrachtet. Der Kleiderschrank hängt voll der schönsten Winterkleider — aber was fange ich in der warmen Jahreszeit damit an? denkt der sparsame Verstand, besonders wenn das Geld zu Neuaufschaffungen nicht reichen will.

Nun, ein oder zwei Sommerkleider für die heißesten Tage hat wohl jede Frau. Frisch gewaschen und gebügelt erfüllen sie immer von neuem ihren Zweck.

Aber der Sommer bringt ja nicht nur warmes Wetter. Oft müssen wir mit unserer Kleidung doch recht kühler Witterung Rechnung tragen, und da leisten uns unsere winterlichen Kleidungsbestände gute Dienste. Wenn wir ihnen einen hellen, sommerlichen Aufputz geben, vergessen wir ganz, daß sie uns schon in der kalten Jahreszeit treue Begleiter waren.

Da sind z. B. die bezaubernden kleinen Bubenshirts, die uns in jedem dunklen Kleid immer so adrett und gepflegt erscheinen.

Doch es gibt noch mehr Möglichkeiten für diesen Zweck. Ich will Ihnen hier einige vorschlagen, damit Sie Ihre Geschicklichkeit bei der Selbstanfertigung erproben können.

Als erstes sehen Sie eine weiße Pökeparunter, bestehend aus einem lose aufliegenden Plastron mit kleinem Stehkragen und schmaler, stehender Schleife. Zur Verzierung werden kleine Knöpfe aufgenäht, die sich am Armlaufschloß wiederholen. Trotz der Schlichtheit ist die Wirkung dieser Garnierung außerordentlich vornehm und bei förmlichen Gelegenheiten sehr zweckmäßig.

Zu dem zweiten Vorschlag benötigen Sie weißen Organza oder kleingemusterte reine Seide. In den Ausschnitt des Kleides wird ein Schal weich drapiert, und aus dem 1/4 langen Arm schauen kleine Puffärmel hervor, die schmale Bündchen mit Gummizug aufweisen. Leicht eingehftet, kann dieser Aufputz jederzeit schnell angewandt werden. Die weiße Linie der Amschnitt des Schales betont den jetzt so bevorzugten weiblichen Stil in der Kleidung.

Sehr einfach und jederzeit schnell auswechselbar ist der dritte sommerliche Effekt für Ihr Winterkleid. Der kleine doppelte Eckenkragen, der Blumen oder Früchte als Abschluß erhält, ist für hochgeschlossene Kleider gedacht. Besonders jugendliche Erscheinungen werden über die flotte Wirkung der hellen Ecken erstaunt sein.

Und zu allen diesen Garnituren in Weiß: ein kleines weißes Hüthen, weiße Schuhe, weiße Handschuhe und ein Handtäschchen — dann sieht Ihnen niemand an, daß Sie Kopfschmerzen mit Ihrer Sommergarderobe hatten, liebe Leserin. Sie können sich wohlgenut unter Ihren Mitschwestern bewegen.



# Gebirge oder See - das ist die Frage!

### Wo verleben wir am besten unsere Ferien?

Wenn uns die Jahreszeit endlich die ersehnte warme Witterung gebracht hat, dann beginnt regelmäßig die Vorfreude der Reisepläne. Wie schön ist es an Hand der Landkarte, des Kursbuches und der Bäderprospekte, Pläne zu schmieden, wie und wo man den Urlaub verbringen wird.

Ferien bedeuten Entspannung und Erholung, bedeuten neues Sammeln von Arbeitskraft für das ganze Jahr. So soll man den Urlaub dazu benutzen, seine Gesundheit zu stärken oder Krankheitschäden wieder gutzumachen. Abgesehen von der Frage, die man im Krankheitsfalle am besten mit seinem Hausarzt berät, ob eine Kur oder Heilbehandlung erforderlich ist, taucht meist das Problem auf: Fahren wir an die See oder ins Gebirge?

Nun weiß man aus tausendfältiger Erfahrung, daß es durchaus nicht gleichgültig ist, an welcher Stelle man seine Erholung sucht. Die Bedingungen eines Aufenthaltes am Meere sind so grundverschieden von den klimatischen Einflüssen des Gebirges, daß die Entscheidung nicht immer einfach ist.

Allgemein gesprochen, kann man etwa folgendes anraten. Wenn jemand nervös ist, an Herzklopfen oder Herzbeschwerden leidet, wenn der Schlaf mangelhaft und unruhig ist, dann wird sehr wahrscheinlichweise das beruhigende Klima des Gebirges günstig auf ihn einwirken. Gerade für den Gebirgsaufenthalt sind solche Menschen geeignet, die selbst bei gutem Appetit und reichlicher Nahrungszufuhr gar nicht oder kaum an Gewicht zunehmen, sondern eher zur Magersucht neigen. Die staubfreie, schon im Mittelgebirge verdünnte Luft, die reichliche Sonnenbestrahlung, an die man sich vorsichtig gewöhnen muß, üben kräftige Anreize auf den Organismus aus und deshalb eignet sich das Gebirgsklima so gut für Menschen, die als Rekonvaleszenten noch die Folgen einer längeren Erkrankung zu überwinden haben.

Natürlich gelten, wie gesagt alle diese Vorschläge nur ganz allgemein. Es kommt sehr

dabei auf das jeweilige Verhalten des Betroffenen an. Wer angegriffen von der Arbeit ins Hochgebirge fährt, um sofort erschöpfende, schwierige Bergbesteigungen zu unternehmen, darf sich genau so wenig wundern, daß ihm seine Ferien nicht bekommen sind, wie jener, der, kaum an der See angelangt, Tag für Tag mehrere Stunden im Wasser rubringt.

Sowohl das Gebirge wie die See besitzen gewaltige Heilfaktoren, aber sie müssen genau wie Medizin richtig dosiert werden.

An der See schützen wir den Wellenschlag des Meeres, die Sonnenwirkung, die noch durch die Reflektion des Sandes ungemein erhöht wird, und die mit feinsten Salzkristallen geladene Luft, Wellenschlag, Sonne und Seeluft sind drei mächtige Gesundheitspeeler. Aber ebensowenig wie etwa ein durch Krankheit Geschwächter sofort die höchsten Zinnen des Gebirges aufsuchen soll, so muß sich der Städter, dessen Leben in den dunst- und rauchgefüllten Häusermeeren verläuft, erst allmählich an die Einwirkung der Einflüsse des Meeres gewöhnen. Sonst kann es ihm passieren, daß eine allgemeine Nervosität während seines Aufenthaltes eintritt nicht weil ihm die Seeluft nicht bekommt, sondern weil er sich überanstrengt hat.

Welche Wunder ein Seeaufenthalt bewirken kann, das sieht man in den zahlreichen Kindererholungsheimen an der See. Beobachten Sie zu können, wie die blässen, schlecht entwickelten Menschen unter der Einwirkung des Seeklimas aufblühen, ist beglückendes Erlebnis. So ist auch gerade die See Erholungsstätte für die Kinder und mit Recht wählen Eltern mit mehreren Kindern Meeresorte zum Ferienaufenthalt.

Auch heute noch gibt es in unserem deutschen Vaterland genügend Aufenthaltsorte die den erholungsbedürftigen Menschen neue Schaffenskraft für den Alltag mitgeben und darum wünschen wir allen Erholungsbedürftigen einen fröhlichen Start in den Urlaub!

# Küchenlatein - diesmal verdeutscht

### Dressieren, Gratinierte, Legieren, Marinieren

Die Rezepte für die feine Küche sind oft mit Fachausdrücken durchsetzt, für die häufig keine Erklärung oder Übersetzung beigelegt ist. Der Hausfrau wird es sicher willkommen sein, die besonders häufig gebrauchten Küchenfremdwörter an dieser Stelle übersetzt zu finden.

**Blanchieren:** Fleisch kurz in kochendes Wasser geben, dann mit kaltem Wasser abgießen und auf einem Sieb abtropfen lassen.

**Croutons:** In Butter geröstete Semmelstückchen als Suppenbeleg oder Beilage zu Gemüse.

**Farce:** Füllung für Fleisch, Fisch oder Gemüse.

**Dressieren:** Fertig vorbereitetes Geflügel und anderen Fleischspeisen eine nette Form geben.

**Fond:** Zurückgebliebener Saft von gebratenem oder gedämpftem Fleisch.

**Glasur:** Weißer oder farbiger Ueberzug von Gebäck, Kuchen, Torten usw.

**Gratinieren:** Speisen bei gelinder Oberhitze mit einer braunen Kruste versehen.

**Grillieren:** Auf dem Rost braten.

**Haschieren:** Fein hacken oder wägen. Haschee: Fein Gehacktes.

**Jus:** Braune Bratenbrühe.

**Legieren:** Mit Ei abziehen.

**Marinieren:** Fleisch oder Fisch von einer Essigwürze durchziehen lassen.

**Panieren:** Eintauchen in Ei, Milch mit Mehl oder Semmelmehl von Sachen, die zum Braten oder Backen bestimmt sind.

**Passieren:** Durchreiben, durchschlagen.

**Püree:** Mus oder Brei von Kartoffeln, Gemüsen, Früchten, gehacktem Fleisch.

**Roulade:** Röllchen oder Rollfleisch.

## Praktische Winke

Eingedrückte Stellen an Polstermöbeln kann man ausbügeln. Zu diesem Zweck feuchtet man die betreffenden Stellen zunächst mit Wasser an, legt dann mehrfach zusammengelegtes, starkes, weißes Papier darüber und fährt nun mit einem lauwarmen Eisen so lange über das Papier, bis dieses trocken ist.

Aluminiumgeschirr wird wie neu, wenn man es mit Seifenwasser, einem milden Scheuerpulver und Essig abreibt. Mit Soda darf Aluminium nicht behandelt werden.

# Aus Kirschen, Aprikosen und Pfirsichen

### Reseda, Rosen und Weinblüten fehlen nicht

Das Brauen der Bowle ist eine Kunstfertigkeit, deren vollendete Beherrschung dem Gastgeber alle Ehre macht. Hier folgen einige bewährte Rezepte, die als Anregungen für die Herstellung der köstlichen Labe gewiß willkommen sind.

### Erdbeerbowle

750 Gramm frische Erdbeeren mit 250 Gramm Würfelzucker in eine Bowlenterrine geben. Zugedeckt einige Stunden kühlstellen. Drei Flaschen Moselwein und zwei Flaschen Schaumwein (oder Selterwasser) darübergießen und sogleich auftragen.

### Resedabowle

Ein Büschel Resedablüten ohne Blätter und Stiele mit einem viertel Liter Rum und einer halben Flasche Wein übergießen. Zugedeckt vier Stunden ziehen lassen, dann durchsieben und zwei Flaschen Rheinwein dazugeben. Nach Geschmack zuckern und einige Stunden auf Eis stellen. Beim Auftragen zwei Flaschen Schaumwein zugeießen.

### Kirschenbowle

500 Gramm entsteinte Kirschen mit 100 Gramm Würfelzucker und einer viertel Flasche Arrak vermengen und zugedeckt eine Stunde ziehen lassen. Dann werden die Früchte entfernt, zwei Flaschen Mosel zum Saft gegeben und kühlgestellt. Kurz vor dem Auftragen eine Flasche eiskühler Schaumwein dazugeießen.

### Rosenbowle

Rosenblätter von frischgepflückten, soeben erblühten 6-8 Rosen mit 125 Gramm Würfelzucker belegen und ein Glas Kognak und eine Flasche Rotwein darübergießen. Das Ganze muß eine Stunde ziehen lassen, durchsieben und mit einer Flasche Rheinwein und zwei Flaschen Schaumwein auffüllen. Beim Auftragen einige frische Rosenblätter einlegen.

### Aprikosenbowle

250 Gramm Aprikosen entkernen und in schmale Scheiben schneiden, nach Geschmack zuckern und mit einem Glas Aprikot Brandy übergießen, dann mehrere Stunden zugedeckt auf Eis stellen. Kurz vor dem Auftragen zwei eiskühle Flaschen Mosel und zwei Flaschen Schaumwein zugeießen.

### Ananasbowle

Eine Ananas wird geschält und in kleine Stückchen geschnitten. Die Scheiben beliebig mit Zucker und mit einer Flasche Rheinwein vermengen und einige Stunden kühlstellen. Vor dem Auftragen werden zwei Flaschen Mosel- oder Rheinwein und eine Flasche Schaumwein zugegeben.

### Pfirsichbowle

Acht Pfirsiche werden enthäutet, entkernt und in dünne Scheiben geschnitten, nach Geschmack zuckert und zugedeckt drei Stunden kühlgestellt. Dann werden zwei Flaschen Rheinwein und eine Flasche Schaumwein darübergegossen und die Bowle sogleich aufgetragen.

### Orangenbowle

Vier Orangen werden geschält, in Scheiben geschnitten und entkernt, nach Belieben mit Zucker vermengt und 30 Minuten auf Eis gestellt. Dann wird das Ganze durchgeseiht und mit einer Flasche Mosel- und einer Flasche Schaumwein aufgefüllt. In die fertige Bowle kann man einige frische Orangenscheiben geben.

### Weinblütenbowle

Ein Strauß Weinblüten wird in eine Bowlenterrine gelegt, mit zwei Flaschen Mosel übergossen und eine Stunde zugedeckt im Kühlschrank ziehen lassen. Dann wird nach Geschmack Zucker zugegeben und mit einer Flasche eiskühler Schaumwein aufgefüllt.

# BOWLE, DIE KRÖNUNG DER GASTLICHKEIT

### Auf die rechte Temperierung kommt es an!

Die Neigung, sich im Kreise fröhlicher Geselligkeit mit eigener Hand einen guten Tropfen zusammenzubrauen, ihm durch Abwägen und Zufügen verschiedener Bestandteile persönliche Färbung und besonderen Geschmack zu verleihen, ist beinahe so alt wie die Menschheit selbst. Jedes Jahrhundert kennt seine ganz besonderen Mischungen, in denen Temperament und Lebensauffassung der Zeitgenossen zum Ausdruck kommen.

Mystischer Geheimnisse voll war der Würwein des Mittelalters. Die reichliche Beifügung scharfer, orientalischer Spezereien machte ihn im wahrsten Sinne des Wortes zum Schlaf- und Zaubertrock. Als in der Renaissance ein neuer, klassischer Lebensstil sich auszubreiten begann, erhielt auch der Leibtrank wieder einen griechischen Namen. Dem süßen, berausenden Hippokras sprach selbst Ludwig XIV. noch gerne zu.

Aus Ostindien brachten reisende Engländer im 17. Jahrhundert ein neues Mischgetränk nach Europa. Seiner fünf Bestandteile wegen nannte man es Pantecha, was nach der Sanskritsprache die Zahl Fünf bedeutet. Arrak, Tee, Zucker, Wasser und Zitronensaft dienten seiner Bereitung und über ein Jahrhundert hindurch blieb der Panch festlicher Mitteltrink jedes geselligen Besamenseins. Man genoss ihn in dampfend heißem oder auch in eisgekühltem Zustand. Um die riesige Bowle, das bauchige, runde Gefäß, dessen englische Bezeichnung gemeinsam mit dem süßen Getränk über den Kanal gekommen war, versammelten sich die großen Geister der Aufklärung. Sein würziger Duft inspirierte Schiller zu den beiden klassisch gewordenen Punschliedern, und auch Goethe wußte, wie man weiß, einen guten Tropfen dieser Art wohl zu schätzen.

In den Jahren der Romantik, die an Malblüten und Blütenzauber ihr poetisches Herz entflammte, konnte der Punsch jedoch seine führende Rolle nicht mehr lange behaupten. Nun trachtete man nach sublimen Genüssen, versuchte den Inbegriff von Frühlingsglück und Sommerseligkeit selbst in den Wein zu bannen. Zum schwärmerischen Verweilen in der Geisblattlaube, zum trinkfrohen Poetisieren beim Vollmondschein gesellte sich alsbald jene angenehme Mischung, die Wein mit aromatischen Früchten und Frühlingskräutern oder mit den zarten Bestandteilen der Reseden, Veilchen und Rosenblüten verband. Dem Gefäß zu Ehren, in welchem sie zum ersten Mal das Licht der Welt erblickte, erhielt sie den Namen Bowle, doch gilt er eigentlich nur dem Gattungsbegriff und erst der Zusatz verschiedener aromatischer Bestandteile macht sie zu dem, was sie sein soll, zur Erdbeer-, Waldmeister-, Weinblüten- oder Pfirsich-Bowle.

Seitdem hat die Bowle durch alle Jahrzehnte ihren Vorrang als sommerliches Erfrischungsgetränk behauptet. Wenn an den warmen Abenden sich auf Balkonen und Terrassen die

Menschen zusammenfinden, um gemeinsam die friedliche Dämmerungstille zu erwarten, wenn bunte Lampons zu Gartenfesten und italienischen Nächten laden, bei Landpartien und Picknicks im Grünen ist sie Gipfel und Krönung jeder heiteren Gastlichkeit. Sobald mit gebührender Andacht die breite Terrine auf den Tisch getragen wird und rings um sie sich die Batterien verheißungsvoller Flaschen und Fläschchen, die gefüllten Schüsseln duftend von allerlei aromatischen Zutaten wie Küchlein um die Henne scharen, beginnt die fröhliche Zeremonie des Mischens und Ansetzens. Dann bindet der Hausherr bedächtig eine weiße Serviette um den Hals, legt sein Gesicht in weinkennersche Falten und begibt sich mit gewichtiger Miene an das Braugeschäft. Ein altes, ehrwürdiges Weinbüchlein verrät darüber folgende Geheimnisse:

1. Laß dir nicht von guten Freunden und getreuen Nachbarn hineinreden, sondern braue deine Bowle allein. Denn stets gibt es einen, dem sie zu sauer, einen anderen, dem sie zu süß erscheint. Einem dritten hat sie zu wenig, einem vierten wohl gar zu viel gezogen. Hört man aber auf solche Einreden, so wird gekünstelt, zugegossen, nachgezuckert, wemöglich ja noch Madeira oder Kognak beigegeben, daß das Resultat schlimmer ist, als der Bomster Wein in seinen schlechtesten Jahrgängen.

2. Man nehme im allgemeinen nur leichte und reine Weine, da ja mehr als gewöhnlich getrunken werden soll, und prüfe jede Flasche nach dem Entkorken genau, daß auch kein Wein in die Bowle gerät, der nach Pfropfen schmeckt.

3. Wenn man überhaupt Zucker verwenden will, so löse man Stückenzucker in klarem Brunnenwasser auf und verführe das Getränk mit dieser Lösung, denn es kann leicht vorkommen, daß die Bowle trübe wird, wenn man gestoßenen Zucker benutzt.

4. Alle Zutaten, die das Aroma geben sollen, nehme man nicht zu reichlich. Die Bowle soll immer noch Wein bleiben und das Maß des Duftes muß so gehalten sein, wie bei einer vornehmen Dame die Parfümierung. Darum ist das Ziehenlassen durch lange Stunden, das unästhetische Zerquetschen der Früchte ganz verwerflich, besonders sollen Erdbeer- und Pfirsich-Bowlen klare Getränke bleiben, nicht aber das Aussehen von Spülwasser bekommen.

5. Der Bowlenöffel ist zum Schöpfen und Umrühren da, aber nicht zum Stehenlassen in der Bowle, alldieweil er kein Aroma besitzt.

6. Eine völlig zu Eis gewordene Bowle schmeckt ebensowenig und bekommt ebenso schlecht wie eine warm servierte. In der rechten Temperierung liegt das Hauptkunststückchen des Brauers.

7. Man trinkt Weißwein-Bowlen aus grünen oder gelben Gläsern, mit Rotwein gemischte aus weißen, Ananas- und Pfirsich-Bowlen auch aus großen Schalen. Damen sollen immer

nur halbe Gläser eingeschenkt bekommen, damit sie sich stets am frischen Stoff ergötzen.

Die Grundlage jeder Bowle ist der Wein. Der Kenner meugt ihm, je nach Geschmack, Selterwasser oder Schaumwein und Zucker bei. Sauber verlesene Kräuter oder in feine Scheiben geschnittene Früchte geben dann dem Getränk die zarte, individuelle Färbung. Zahllos sind die Möglichkeiten, den wohl-schmeckenden Grundstoff mit sommerlichem Aroma zu würzen. Der Monat Mai geböt dem Waldmeister, ihm folgen im Juni die Garten-erdbeeren und die kleinen, duftenden Wald-erdbeeren, Kirschen, Pfirsiche und Apri-kosen schließen sich an, bis endlich im späten Herbst Ananas und Apfelsinen noch einmal den Abgang südlicher Sonne in die Gläser zurückzaubern.

chill  
s von  
schof  
bat  
nfitia  
de des  
neuen  
n", zu  
g der  
eibe-  
reibt  
it und  
Ent-  
n zwil-  
stelt  
krieg  
n Gu-  
land  
s die-  
s die-  
nur  
nhen.  
ar ein  
gelien,  
g war  
Nür-  
Die-  
andau  
n, de-  
ng mi-  
et als  
sie sich  
taub-  
neuen.  
tragen  
west-  
mkehr  
Has-  
gver-  
afzie-  
enstel-  
ußen-  
die  
lichen  
sprüft  
kaner-  
Staats-  
it dem  
n am  
Celsius  
Tun-  
eigend  
ungen  
wel-  
170  
Alb-  
geber-  
eigen-  
Schöll-  
nconen-  
af 712  
ttag  
reuz  
oris  
na  
maier  
37 906  
EN  
aufen.  
ronner  
tu ver-  
49/III  
I  
ortge-  
n Kur-  
der EZ.  
OTE  
erin  
der EZ.  
s in  
cht.  
2317  
ung



### Umschau in Karlsruhe

**Diebstahl oder Schabernack?**  
 Karlsruhe (swk). Beinahe wäre der Tanzabend der Geschwister Hedi und Margot Höpfer im Schauspielhaus des Badischen Staatstheaters ins Wasser gefallen. In der Nacht wurden bei einem Garagendiebstahl in Herrenalb wertvolle Requisiten des Tänzerpaares aus dem verschlossenen Wagen von bisher unbekanntem Dieben gestibitzt. Im letzten Augenblick sprang entgegenkommenderweise das Badische Staatstheater auslaufend ein, so daß das Gastspiel mit einigen Programmänderungen doch noch durchgeführt werden konnte.

### Aus der badischen Heimat

**Nach drei Monaten aus dem Rhein geborgen**  
 Mannheim (swk). In der Nähe von Mannheim wurde die schon jetzt stark in Verwesung übergegangene Leiche eines amerikanischen Soldaten aus dem Rhein geborgen. Nach den polizeilichen Ermittlungen war der Soldat vor etwa drei Monaten bei einem Brücken-Manöver in den Rhein gefallen und ertrunken.

**Protestversammlungen der SRP in Baden**  
 Heidelberg (swk). Die SRP will vom 1. bis 3. Juli in Karlsruhe, Freiburg, Rastatt, Bruchsal, Eberbach und Heidelberg Protestversammlungen veranstalten. Die Versammlungen richten sich gegen den Antrag der Bundesregierung beim Bundesverfassungsgericht, die SRP als verfassungswidrig zu erklären. Der Vorsitzende der badischen SRP, Karl Theodor Förster (Heidelberg), teilte mit, daß auf den Kundgebungen Otto Berner, Dr. Fritz Doris, Dr. Gerhard Krüger und Wolf Graf von Westarp sprechen werden.

**Spaak spricht in Heidelberg**  
 Heidelberg (swk). Auf Einladung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen wird der ehemalige Präsident des Europa-Rates und frühere belgische Außenminister, Paul Henri Spaak am 2. Juli in Heidelberg über die internationale Kinderhilfsorganisation der UN (UNICEF) sprechen. Wie die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen mitteilt, bereist Spaak gegenwärtig die westeuropäischen Länder, um mit Regierungsvertretern Hilfsmaßnahmen zugunsten der UNICEF zu beraten.

**US-Aufräumungsabläufe für Großbränderfeld**  
 Großbränderfeld (swk). Eine in Würzburg stationierte amerikanische Einheit hat dem Bürgermeister der von einer schweren Brandkatastrophe betroffenen Gemeinde Großbränderfeld angeboten, bei den Aufräumarbeiten zu helfen. Bei dem nächtlichen Großfeuer waren mehr als 40 Wohnhäuser, Stallungen und Scheunen völlig vernichtet worden. Der Brandplatz ist immer noch polizeilich gesperrt.

**Erster Blutritt in Walldürn**  
 Walldürn (swk). In dem nordbadischen Wallfahrtsort Walldürn fand zum ersten Mal ein großer Blutritt statt, an dem mehrere hundert Reiter und Reiterinnen in historischen Kostümen aus der Geschichte der Wallfahrt zum Heiligen Blut teilnahmen. Etwa 25 000 bis 30 000 Gläubige waren zu dem Blutritt, der künftig in jedem Jahr stattfinden soll, nach Walldürn gekommen. Die Wallfahrten in die Odenwaldstadt gehen auf das Walldürmer Blutwunder des Jahres 1330 zurück.

**25 Prozent aller Kinder sind wurmverseucht**  
 Pforzheim (swk). Auf einem öffentlichen Forum teilte der Leiter des Staatlichen Gesundheitsamtes mit, daß 25 Prozent aller Pforzheimer Kinder ernstlich wurmverseucht seien. Die Gesundheitsbehörden machen hier-

für den Genuß naturgedüngten Frischgemüses verantwortlich. Die Bürgergemeinschaft der Goldstadt will nun bei allen interessierten Stellen, den Elternbeiträgen der Schulen, dem Groß- und Kleinhandel sowie den Behörden sich dafür einsetzen, daß eine Kontrolle des von auswärts herbeigebrachten oder importierten Frischgemüses eingeführt wird, um eine weitere Ausbreitung der Seuche zu verhindern.

**Huhn brüht Fasanenküken**  
 Lahr (ldd). Als beim Mähen einer Wiese das Nest einer brütenden Fasanenherde zerstört wurde, leste ein Bauer fünf Fasanen-

eier einem brütenden Huhn unter. Das Huhn brütete die Eier aus und zieht nun die jungen Fasane zusammen mit ihren Küken auf.

**Die Versteppung des Oberrheins**  
**Eine Angelegenheit Baden-Württembergs**  
 Freiburg (ldd). Die durch den Bau des Grand Canal d'Alsace zwischen Kemps und Straßburg stärker in Erscheinung tretende Versteppung des Oberrheins ist nunmehr eine Angelegenheit des neuen Landes Baden-Württemberg. Dies geht aus der Antwort des Bundesministers Dr. Niklas auf eine Frage des badischen Abgeordneten Ritzel in der

## Zähes Ringen um künftige Verfassung

Die Konzeption der CDU - Scharfe Kritik am Entwurf der Regierung

Stuttgart (ZSH). In den nächsten Wochen werden vielleicht schon die ersten Entscheidungen über Einzelheiten der Verfassung des neuen südwestdeutschen Bundeslandes fallen, obgleich ihre endgültige Verabschiedung frühestens im Spätherbst zu erwarten sein wird. Die Regierung hat bereits einen fertigen Verfassungsentwurf vorgelegt, der deutlich die Federführung des von der CDU zur DVP hinübergewechselten Dr. Kaufmann erkennen läßt. Er enthält sogar — vielleicht gerade deshalb — Ansätze eines Brückenschlages zur Opposition, denen aber wohl kaum effektiver Erfolg beschieden sein dürfte, wenn in den wesentlichen Punkten, in denen sich die Geister geschieden zu haben scheinen, nicht eine Annäherung in Form von Kompromissen gefunden werden kann.

Auf einem Presseempfang, den die maßgebenden Politiker der CDU gaben, wurden die unterschiedlichen Auffassungen zwischen Regierung und Opposition bezüglich der künftigen Verfassung recht instruktiv erläutert. Staatspräsident Dr. Müller betonte dabei, daß es nicht die Absicht seiner Partei sei, binnen weniger Tage einen kompletten Gegenentwurf vorzulegen, da jeder Satz sorgfältiger Erwägung bedürfte, um staatsrechtliche Auseinandersetzungen in der Zukunft zu vermeiden. Der Entwurf der Koalition, der weder die bedeutungsvollen Anregungen des nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Arnold, noch die beschließlichen Vorschläge des Tübinger Staatsrats Prof. Eschenburg herangezogen habe, enthalte praktisch „nichts Neues“, sondern er sei lediglich eine Rekapitulierung der alten Verfassung von Württemberg-Baden mit wenigen Modifizierungen.

**Anrufung des Verfassungsgerichts?**  
 Dabei lehnte Dr. Müller entschieden die Bestimmungen ab, wonach die Verfassung nur mit einfacher Mehrheit beschlossen werde, indes spätere Änderungen einer Zweidrittel-Mehrheit bedürften. Die CDU werde sich auch nicht damit abfinden, daß die Verfassunggebende Versammlung sich als Landtag konstituiert. In diesem Zusammenhang deutete er an, daß seine Partei erwäge, das Bundesverfassungsgericht anzurufen, das bekanntlich in seiner Entscheidung über das Neugliederungsgesetz ein solches Verfahren als nicht mit demokratischen Grundsätzen vereinbar bezeichnet hatte.

Justizminister a. D. Dr. Beyerle forderte bezüglich der künftigen Verfassung eine klare Teilung der Gewalten und eine präzise Festlegung der Aufgaben des Volkes. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß das Bonner Grundgesetz nur vorläufigen Charakter trägt, wünscht er ferner die Deklaration der wichtigsten Grund- und Menschenrechte als Landesgesetz, wobei die CDU an ein Ehegesetz, an die Festlegung des Elternrechts und der Freizügigkeit sowie an die Regelung des Wahlrechts zu den Kirchen denkt.

Ein Verfassungsjubiläum der Landesregierung schlug Beyerle vor, den Regierungschef vom Volk wählen zu lassen; dieser würde dann seine

Minister ernennen, die der Bestätigung durch den Landtag bedürften. Eine Abberufung des Regierungschefs soll durch eine Volksabstimmung möglich sein, wenn diese von zwei Dritteln der Abgeordneten verlangt wird. Auf diese Weise würde eine klare Trennung von Exekutive und Legislative erzielt.

Neben dem Landtag soll nach der Konzeption Beyerles ein Senat oder ein Landesrat gebildet werden, der eine Vertretung der Stände, bzw. Berufe darstellt und die Regierung berät. Er könnte sogar gewisse Funktionen übernehmen, denn die CDU ist bestrebt, die Tätigkeit der Regierung möglichst auf die Gesetzgebung und richtungweisenden Entscheidungen zu beschränken, indes die Verwaltung in die unteren und mittleren Instanzen verlagert werden soll.

Wilhelm Simpfendorfer konzipierte in einem Referat die Schulpolitik der CDU, wobei er das Schwergewicht auf die Durchsetzung des Elternrechtes legte, das nichts mit Konfessionalismus zu tun habe. Es dürfe bei der Erziehung kein Staatsmonopol geben, sondern Eltern, Gemeinden, Kirchen und Staat sollten gemeinsam wirken, um das Niveau unserer Schulen zu heben.

**Kein Stuttgarter Zentralismus**  
 Als Vertreter der südbadischen CDU verweist Anton Dichtel auf die „Hypotheken“, mit denen der Südwesstaat durch die Stuttgarter Koalition belastet worden sei. Bei der Regierungsbildung seien nicht Staatsmänner, sondern Parteifaktiker maßgebend gewesen. Trotzdem habe Südbaden weise Zurückhaltung geübt und sich auf den Boden der Tatsachen gestellt. In diesem Zusammenhang warnte er vor der Gefahr eines Stuttgarter „Zentralismus“ und forderte, die Verfassung durch eine Volksabstimmung sanktionieren zu lassen.

Dr. Gürk, der als Vertreter der nordbadischen CDU sprach, bezeichnete alle Gerichte über eine angebliche Spaltung der CDU als Märchen. Die CDU sei im Gegenteil die geschlossenste und modernste politische Bewegung der Gegenwart.

Der frühere Landwirtschaftsminister Stood lehnte die Bildung von Landwirtschaftskammern ab und befürwortete stattdessen die Schaffung einer beratenden Instanz als Körperschaft des öffentlichen Rechts.

**Erste Lesung des Verfassungsentwurfs**  
 Die Verfassunggebende Landesversammlung Baden-Württembergs wird in erster Lesung den von den Koalitionsparteien vorgelegten Verfassungsentwurf beraten. Ob das Haus in eine Generaldebatte über die Grundsätze der Verfassung eintritt, steht noch nicht fest.

Auf der Tagesordnung stehen ferner die Bildung der Ausschüsse, u. a. ein Antrag des Geschäftsordnungsausschusses über die Revision einzelner Bestimmungen der Geschäftsordnung und die erste Beratung eines Initiativgesetzentwurfs der Abgeordneten Friedrich Vortisch (DVP/FDP) und Genossen über die Änderung des badischen Schulfangengesetzes.

letzten Fragestunde des deutschen Bundestages hervor. Der Bund habe sich wasserwirtschaftlich bisher nur dann aktiv betätigt, wenn es sich um Einflüsse des Meeres gehandelt habe. Er habe deshalb bisher nur dem Lande Schleswig-Holstein und in der letzten Zeit auch Niedersachsen für wasserwirtschaftliche Zwecke Zuschüsse gegeben. Die übrigen wasserwirtschaftlichen Angelegenheiten seien vom Bund bisher als Ländersache bezeichnet worden. Die Auswirkungen des Kanals auf die Landwirtschaft des Oberrhein-Gebietes hängen in erster Linie von der Führung des Kanals ab, auf die von deutscher Seite aus nur eine geringe Einwirkungsmöglichkeit bestehe. Die Frage, ob bei einer weiteren Versteppung eine künstliche Beregnung durchgeführt werden solle, um dieses Gebiet — etwa 25 000 ha — einigermaßen fruchtbar zu erhalten, hänge in erster Linie von den Urteilen der Wassertechniker ab.

### Schwerer Unfall bei Lörrach

**Bei nächtlicher Schmuggel-Razzia verunglückt**  
 Lörrach (swk). Bei einer nächtlichen Razzia auf Schmuggler ereignete sich in Lörrach ein Verkehrsunfall, bei dem ein Motorradfahrer schwer und zwei Zollbeamte leicht verletzt wurden. Beamte der Zollfahndung hatten versucht, den verunglückten Motorradfahrer durch Lichtzeichen zum Halten zu veranlassen. Der Fahrer beachtete die Stoppsignale aber nicht, sondern versuchte, mit erhöhter Geschwindigkeit davonzufahren. Er kam jedoch in einer engen Kurve zu Fall und blieb schwer verletzt liegen, während seine Maschine einen Stielwagen hinabstürzte. Zwei Fahndungsbeamte, die den Flüchtigen in einer Beiwagenmaschine verfolgt hatten, rasten bei dem Versuch, an dem Gestürzten vorbeizukommen, gegen einen Bordstein und wurden beide von der Maschine geschleudert, die ebenfalls den Abhang hinabstürzte. Die Beamten zogen sich nur leichte Verletzungen zu.

Wie sich nachträglich herausstellte, war der verletzte Motorradfahrer kein Schmuggler. Er hatte keinen Führerschein für die schwere Maschine und hielt die Zollbeamten für eine Streife der Verkehrspolizei. Deshalb hatte er versucht, sich der Kontrolle zu entziehen.

### Schweizer Motorraddieb angeschossen

Konstanz (ldd). Dieser Tage wurde in Konstanz ein Mechaniker ein Motorrad im Werte von 1800 DM entwendet, ohne daß man dem Täter gleich auf die Spur kommen konnte. Am gleichen Tag versuchte ein Schweizer Staatsangehöriger mit einem Motorrad unerlaubterweise von Lindau nach Österreich zu kommen. Da der Angerufene die Haltefufe nicht hörte, gaben die deutschen Zollbeamten einige Warnschüsse ab, von denen der Mann am Oberschenkel und an der Hand getroffen wurde. Wie es sich herausstellte, war der Schweizer im Besitz des in Konstanz entwendeten Motorrades.

### Handelsvertrag mit El Salvador

**Deutsche Professoren für Bodenforschung**  
 Ein neuer Handelsvertrag zwischen der Bundesrepublik und der Republik von El Salvador ist in Bonn vorbereitet worden, erklärte der salvadorianische Wirtschaftsminister Dr. Jorge Sol Castellanos vor Pressevertretern in Hamburg. Der Vertrag, der eine 100prozentige Liberalisierung des Handelsverkehrs zwischen Deutschland und Salvador vorsieht, besagt, daß Deutschland Güter im Werte von mindestens 75 Prozent des Volumens der nach Salvador eingeführten deutschen Güter von Salvador kaufen muß. Die Bundesrepublik wird dafür in dem Genuß niedriger Zölle für Güter, die sie auch den USA gegenüber konkurrenzfähig machen.

Der Vertrag bedarf noch der endgültigen Unterzeichnung, die erfolgen soll, wenn der neue deutsche Gesandte für die mittelamerikanischen Staaten, Dr. Klee, seinen Dienst angetreten hat. Sie wurde jedoch als „Formalität“ bezeichnet. Dr. Castellanos teilte ferner mit, El Salvador habe deutsche Professoren für Arbeiten im „Tropischen Forschungsinstitut“ verpflichtet. Sie sollen vor allem Bodenforschung betreiben und die Naturschätze des Landes suchen.

Roman von Doris Eicke:

Copyright by Verlagshaus Eutlingen Dietel & Spörer

## Das Herz muß schweigen

11. Fortsetzung  
 Auf einmal flattert durch die Wände ein Schrei auf, durchdringend, schrill.  
 „Müetli Müetli!“ Das ist Evelis Stimme.  
 Marieli zittert, schwankt. Verzweifelt begrüßt sie das Gesicht in den Händen.  
 „Hör doch, sie bringen es um, mein Eveli!“ flüstert sie halb ir.  
 Wieder schreit das Mädchen, diesmal ist es ein ganzer Satz, den es forst:  
 „Verflucht soll ihr sein in alle Ewigkeit!“  
 Marieli läßt die Hände sinken. Eine wilde Entschlossenheit zeigt sich in dem weißen Gesicht. Sie stürzt auf die Tür zu.  
 Wie aus dem Boden gewachsen, steht eine Diakonissa neben ihr. Sanft löst sie die verkrampfte Hand von der Klinke.  
 „Euer Kind schreit im Schlaf, es weiß nichts von sich“, sagt sie begütigend und heftet die stillen Augen fest auf das qualzerzerrte Gesicht der jungen Frau. „Alle machen es so in der Betäubung, es ist nichts Besonderes.“  
 „Nichts — Besonders —? Wenn mein Eveli in Not ist — und — schreit...“  
 „Aber es schreit nicht aus Not, liebe Frau, glaubt mir doch. Es spürt doch gar nichts, nicht den kleinsten Schmerz. Ihm ist viel wohler als euch!“  
 Sie gibt dem Locher ein Zeichen, die Frau ein wenig seitab zu führen, wo sie nichts hören kann; aber Marieli ist nicht von der Stelle zu bringen.  
 „Laß mich da, Niklaus, ich bin ja ganz brav“, sagt sie lebend wie ein Kind, und da sie die Erschütterung, das heiße Mitleiden in seinen Augen sieht, wirft sie sich schluchzend in seine Arme und weint sich dort aus.  
 Die Schwester entfernt sich wieder. Viele Eltern haben hier schon gewartet, viele Mütter geweint, viele Väter getröstet. Sie sieht das alle Tage.  
 Allmählich wird Marieli nun doch ruhiger. Sie spürt das Herz des Mannes gegen das ihre

pochen, seine Arme umschlingen sie fest. Wie schön wäre jetzt alles, wenn sie nur wüßte, dem Eveli geht's besser, es wird wieder gesund. Ja, dann könnte sie sich dieser Umarmung hingeben und glücklich sein. Oder doch nicht? Ist da nicht noch etwas, was sie vergessen hat in ihrer Herzensnot? Jählings steigt das Bild der Locherin vor ihrem geistigen Auge auf. Erschrocken hebt sie den Kopf, sieht Niklaus an.  
 „Was ist, Liebes?“ fragt er sichtlich.  
 „Deine Frau, die Locherin — ich hab sie ja ganz vergessen, und sie ist doch — so gut!“  
 Ein Schatten gleitet über des Mannes Gesicht.  
 „Denk doch jetzt nicht daran!“ sagt er heftig.  
 „Siebzehn Jahre sind wir getrennt gewesen...“  
 Das hätte er nicht sagen sollen, grad das nicht. Diese siebzehn Jahre steigen, da er sie nannte, wie etwas Körperliches zwischen ihnen auf. Beharrlich löst sich Marieli aus seinen Armen.  
 „Bin all die Zeit allein gewesen, nun muß es auch so weitergehen“, sagt sie herb. „Es bleibt ja doch alles wie es ist: Du bist der reiche Bauer im Loch und ich das Tschingen-Marieli. Daran ist nichts zu ändern.“  
 „Doch, alles läßt sich ändern, mit gutem Willen“, widerspricht Niklaus. „Ich hab' viel gutzumachen an dir, und glaub mir, ich will's!“  
 „Ist schon recht. Ich hab' dir verziehen heut' nacht.“  
 „Ja? Kannst das, Marieli?“  
 „Ich kann's.“  
 „Komm, gib mir die Hand darauf!“  
 Die feinen Finger, die so geschickt mit Nadel und Faden umgehen können, kommen ihm willig entgegen. Er umschließt sie fest und schaut Marieli tief in die Augen. Sein Blick ist so zwingend und gleichzeitig so voller Liebe, daß sie ohne eigenes Denken seinem stummen Befehl gehorcht und ein wenig den Kopf in den Nacken legt. Der rote Mund blüht ihm entgegen.  
 Langsam beugt sich der Mann über ihn in einer ungeheuren Erregung, die mehr aus dem Herzen als aus den Sinnen kommt. Bevor aber

seine Lippen sie noch berühren, wirft Marieli den Kopf weit zurück und stemmt die Fäuste gegen seine Brust.  
 „Nicht — es ist Sünde — du bist nicht mein Mann...“  
 Zögernd läßt er die Frau aus den Armen. Sie taumelt ein wenig. Wie schwer es doch manchmal ist, rechtschaffen zu bleiben! Von Minute zu Minute erobert Niklaus etwas von seiner alten Macht zurück.  
 „Marieli, wie kann ich dir's beweisen, daß ich dich ehrlich lieb habe? Nach allem, was gewesen ist, kann ich nicht verlangen, daß du mir einfach glaubst.“  
 „Braucht mir nichts zu beweisen, es ist doch zu spät für uns zwei. Damals — wenn's dir ernst gewesen wäre, hättest du mich so glücklich gemacht. Hättest mich nicht heiraten brauchen, hab nie darauf gewartet, hab schon gewußt, daß sich das nicht für dich schickt. Nur ehrlich liebhaben hättest mich halt sollen.“  
 „Marieli, könntest du in mich schauen, tätest du sehen, wie's mich reut.“  
 „Bist halt noch jung und übermütig gewesen dazumal, warst verwöhnt, hast ein zu leichtes Leben gehabt“, tröstete sie ihn voller Güte. „Aber jetzt bist du ein Mann und mußt wissen, wohin du gehöbst — zu deiner Frau!“  
 Der Bauer schaut sie immerwährend an und bewegt hilflos die Schultern. Was kann er dagegen sagen? Hat sie nicht recht? Er ist ein verheirateter Mann, sowenig er es heute wahrhaben will. Was kann er Marieli bieten außer seiner Liebe, die dem Mädchen nur die so schwer erungene Achtung aller Rechtschaffenen wieder nehmen würde? Der Platz, der ihr gebührt, ist besetzt.  
 Nach einer Ewigkeit öffnet sich endlich die Tür; der Arzt tritt herein. Er sieht abgespannt aus.  
 „Wie steht's?“ flüstert Marieli angstvoll.  
 Die Miene des Arztes bleibt ernst: „Es war hohe Zeit; fast wäret ihr zu spät gekommen.“  
 „Jesu Maria! Wird es am Leben bleiben, Herr Doktor?“  
 „Ich hoffe es, bei seiner Jugend. Wie steht es sonst mit seiner Gesundheit?“  
 „Es ist noch nie krank gewesen.“  
 „Dann wird es hoffentlich durchhalten. Geht

jetzt nur beim Leutel Helfen könnt ihr hier doch nichts.“  
 „Aber“, widerspricht Marieli, „so kann ich doch nicht gehen! Hab ja nicht einmal gesehen, ob es lebt, mein Eveli.“  
 Jetzt lächelt der Doktor ein wenig. Freundlich blinkt es hinter den Brillengläsern.  
 „Es ist noch in der Narkose. Bis es aufwacht, kann's lange dauern“, erklärt er geduldig.  
 „Dann wart' ich halt noch ein paar Stunden.“  
 „Wenn Ihr das wollt? Aber reden dürft Ihr sowieso nicht mit ihm.“  
 „Nein, ich verspreche es, nur anschauen will ich's.“  
 Nun sind sie wieder allein. Endlich setzt sich Marieli auf das Bänkchen, zum erstenmal. Sie spürt jetzt, wie müde sie ist.  
 „Mußt nicht länger warten, Niklaus“, redet sie dem Locher zu. „Fahr du nur heim; du mußt morgen früh wieder schaffen.“  
 Der Mann will nichts davon wissen. Er geht nur noch einmal hinunter und schaut nach dem Rappen, den er schon vorher versorgt hat, während Marieli der Bahre nachließ. Das Pferd steht im warmen Stall und hat den Hafersack leergefressen. Es ist alles in Ordnung.  
 Marieli ist dankbar für sein Wiederkommen. Schon in den wenigen Minuten, als er im Stall nach dem Rechten sah, hat sie sich nach seiner Gegenwart gesehnt. Sie weiß wohl, daß sie sich bescheiden muß, aber anschauen darf sie ihn doch; das kann ihr niemand verwehren. In der qualvollen Angst, die hinter ihr liegt, und der noch andauernden Sorge, ist es eine Gnade für ihr armes Herz, daß Niklaus bei ihr ist.  
 Sie wartet fast eine Stunde. In dieser Zeit sprechen sie kaum miteinander. Dennoch spüren sie bis ins Tiefste der Seele hinein das verwirrende Glück der gegenseitigen Nähe. Manchmal wendet Niklaus den Kopf und zeichnet mit einem hungrigen, besitzergreifenden Blick die zarte Linie ihres Profils nach. Dann spricht er wohl, aber fast stübe, ein paar halbblaute Worte: „Schön bist du, Marieli!“  
 Ein ungläubiges Lächeln belohnt ihn, ein flüchtiges Erröten. Marieli ist so mädchenhaft, so scheu in Liebesdingen.  
 (Fortsetzung folgt)